



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv



19/17

20. Oktober 2017

11 Aargau

Mit neuen Kräften
vorwärts – Jahresberichte
AMV und BLV

16 Solothurn

10 Jahre DaZ – eine
Erfolgsgeschichte

28 Praxis

Wie Schullektionen gelingen

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Setzen Sie sich mit Theorien auseinander und erleben Sie exemplarische Einblicke in die Praxis. Inszenieren Sie ein eigenes Theaterprojekt.

Kooperation

PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen,
Heilpädagogen/innen,
Sozialpädagogen/innen

Nächste Durchführung

Juli 2018

Kontakt

regina.wurster@fhnw.ch
andi.thuerig@phzh.ch

www.fhnw.ch/wbph/cas-tp

Bänder Fabrikverkauf

Sa. 21. Oktober
Sa. 04. November

2017

7.30 - 12.00 Uhr



kern bänder AG

Benkenstrasse 39 · CH-5024 Küttigen
info@kuny.ch · www.kuny.ch



Hol dir das Schuldossier!

Das Schuldossier zu JRZ informiert über die Notwendigkeit von Bildung in Notsituationen und gibt viele, spannende Ideen, wie sich Schulklassen selbst engagieren können.

➔ Hier kannst du das Schuldossier zu JRZ vorbestellen:
www.youngcaritas.ch/jrz2017

schulsupport

„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.“

(Franz Kafka)

schulsupport bietet

**Coaching
für ihren Weg**

Mehr über das Coaching- und Dienstleistungsangebot von schulsupport für Schulleitungen und Schulbehörden erfahren Sie auf

www.schulsupport.ch

Winterthurerstrasse 525 8051 Zürich
Tel. 043 499 20 90 Fax 043 499 20 99



**SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU**
MEDIEN PRINT DESIGN

Der Gestalterische Vorkurs bereitet nach abgeschlossener Volksschule auf gestalterische Berufslehren vor.

Das Gestalterische Propädeutikum, nach einem Mittelschulabschluss oder abgeschlossener Berufslehre, bietet die nötige gestalterische Praxis und Erfahrung als Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst.

Die Vollzeitausbildung dauert ein Jahr.

Im August 2018 beginnt in Aarau ein

GESTALTERISCHER VORKURS

Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren:
17. November 2017

GESTALTERISCHES PROPÄDEUTIKUM

Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren:
17. November 2017 für Interessierte ohne gymnasialen Abschluss oder für Interessierte mit gymnasialem Abschluss ohne Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten.
8. Dezember 2017 für Interessierte mit gymnasialem Abschluss im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten.

Informationen und detaillierte Unterlagen mit Anmeldeformular erhalten Sie bei der Schule für Gestaltung Aargau
Weihermattstrasse 94, 5000 Aarau
Telefon 062 834 40 40, www.sfgaargau.ch





7 Standpunkt

Susanne Schlatter wünscht sich für Kinder, Eltern, Lehrpersonen des Kindergartens und der Primar einen sanften Übertritt vom Kindergarten in die Primar. Dafür braucht es genügend Ressourcen, den Rückhalt der Schulleitung und eine Stärkung der Eltern.



9/11 Jahresberichte

Herbstzeit ist auch Zeit für eine Rückschau: In dieser SCHULBLATT-Ausgabe blicken die Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) und der Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein (BLV) in ihren Berichten zurück auf das vergangene Verbandsjahr.



13 Schülerpartizipation

Die Kreisschule Mittleres Wynental zeigt, wie die Schulkultur durch Schülerpartizipation aktiv gestaltet und geprägt werden kann. Der Schülerrat zeigt sich innovativ und die Mitglieder erwerben vielseitige neue Kompetenzen.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 7 Vom Kindergarten in die Schule
- 14 Portrait: Sira Kaiser

Titelbild: Ein offenes Ohr: Lehrer Olivier Meier bespricht die individuellen Mathematikaufgaben mit einem Schüler des Regionalen Integrationskurses des Oberstufenschulhauses der Schule Aarau.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Rückblick Logopädie- und Heilpädagogiktreffen
- 9 Es gärt!
- 9 Politspiegel: Überprüfung Übertrittsbestimmungen
- 10 Dritte Impulstagung Realschule: REAL Praxis
- 11 Mit neuen Kräften vorwärts
- 12 Termine
- 12 Digitalisierung der Schule?

- 13 Engagement für eigene Schulkultur
- 37 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Insterverwaltung

Stelleninsetate: Schulblatt AG/50
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Insetate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Insetate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/50
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/50
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Janine Frey, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-,
1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Martin Schwindl
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 37
E-Mail martin.schwindl@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



16 10 Jahre DaZ – eine Erfolgsgeschichte

Die Fraktionsversammlung der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen stand im Zeichen des 10-Jahres-Jubiläums und der Verabschiedung von Annelies Humm, Fraktionspräsidentin der ersten Stunde sowie der Wahl der neuen Präsidentin.



23 Programmieren in der Primarschule

Scalable Game Design vermittelt auf spielerische Weise Kenntnisse im Programmieren und in Computational Thinking. Das Lernkonzept wurde kürzlich vom Verband ICT Berufsbildung Schweiz mit dem ICT Education & Training Award ausgezeichnet.



24 Medienbildung für angehende Lehrpersonen

Unter dem Motto «Bildung 5.0» am diesjährigen Bildungs- und Schulleitungssymposium der Schweiz stand der Aspekt «Verantwortung» bei der Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Fokus.



28 Wie Schullesenungen gelingen

Autorinnen und Autoren stehen an Schullesenungen in direkter Konkurrenz zu Smartphone und Pausenbrot. Was es braucht, damit eine Lesung für alle zum Erfolg wird, veranschaulicht der Kinder- und Jugendbuchautor und Verleger Bruno Blume.

16 10 Jahre DaZ – eine Erfolgsgeschichte

- 17 Sira Kaiser ist neue Co-Präsidentin
- 18 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 19 Resilienz: Wege zu mehr Gelassenheit und Stress-Resistenz
- 19 Einladung: Treffen der Hauswirtschaftslehrpersonen
- 20 Spielen Sie Lotto!
- 22 Delegiertenversammlung 2017
- 22 Termine
- 22 Da sind wir dran

23 Programmieren in der Primarschule

38 Offene Stellen Solothurn

24 Gefragt: Nachwuchs im MINT-Bereich

- 24 Medienbildung für angehende Lehrpersonen
- 25 «Querblicke» im Schulzimmer
- 25 Lehrplan 21 und Technisches Gestalten
- 25 Luise-Tagung 2018 – geprüfte Unterrichtsentwicklung
- 26 CAS Theaterpädagogik: Eigene Projekte realisieren
- 26 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 27 Führung und Coaching
- 27 Students Songbook: Musik von Studierenden der PH

28 Wie Schullesenungen gelingen

- 30 Alle leisteten einen grossen Beitrag zum Gelingen
- 32 Werkbank: Schlüsselanhänger
- 34 Sprachbarrieren überwinden mit Chormusik
- 35 Ein Film mit unbequemen, doch notwendigen Wahrheiten
- 29, 33 Kiosk
- 29, 33 Mediothek
- 36 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



Ihr kantonaler Partner
Lungenliga Aargau

EXPERIMENT NICHTRAUCHEN 2017/2018

FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES 6. - 9. SCHULJAHRES
8. NOVEMBER 2017 BIS 8. MAI 2018



Tabakprävention lohnt sich!
Die Lungenliga Aargau unterstützt Sie mit Workshops, Unterrichtsmaterialien und Weiterbildungen.
www.lungenliga.ch/tabakpraevention-schule

Melden Sie Ihre Klasse an unter www.experiment-nichtrauchen.ch
Anmeldeschluss ist der **31. Oktober 2017**

Informationen: Lungenliga Aargau, 062 832 40 14, gesundheitsfoerderung@lag.ch

LUNGENLIGA AARGAU **at** EXPERIMENT NICHTRAUCHEN

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

K

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Publireportage

Schneesporttage auf dem Stoos ...erlebnisreich und einzigartig...

Das Wintersportgebiet Stoos bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage und ausgesprochen vielseitige Schneesport-Möglichkeiten in einem überschaubaren Gebiet. Hier fühlen sich auch Nicht-Skifahrer wohl, denn viele alternative Schneesport-Arten können hier ausgeübt werden. Damit erleben alle Teilnehmer einen abwechslungs- und bewegungsreichen Tag im Schnee mit viel Spass. Die neue und steilste Standseilbahn der Welt bringt ab dem 17.12.2017 alle Gäste noch bequemer und schneller auf den Stoos.

Vielseitige Alternativen

Schneeschuulaufen ist die willkommene Alternative. Der Stoos bietet dazu insgesamt 15 km markierte Schneeschuuläufe und Mietschneeschuhe, und auf Wunsch einen ausgebildeten Führer dazu. Zusätzlich stehen klassische Holzschlitten zum Mieten und eine separate Schlittelpiste bereit.

Für Teilnehmer ab ca. 13 Jahren eignet sich besonders die «Kombination Schneeschuulaufen-Schlitteln», jeweils einen halben Tag abwechselnd.

Auch Airboarden auf separater Airboard-Piste am Fronalpstock ist möglich. Ausserdem können Aktivitäten wie Teambuilding, Winterolympiade und Skulpturen-Bauen organisiert werden. Diese Aktivitäten können für Teilgruppen oder ganze Klassen organisiert werden, man trifft sich wieder und kann sich austauschen.



Klassiker

Für die klassischen Schneesportarten Skifahren und Snowboarden ist der Stoos bestens bekannt. Das variantenreiche Pistenangebot umfasst total



35 km. Bequeme Transportanlagen, davon 3 Sesselbahnen mit Hauben und 3 Skilifte, bringen die Wintersportler in die Höhe.

Günstige Anreise-Kombis

Der Stoos hat erfunden – den günstigen Einheitstarif im Car-Kombi-Angebot. Dieser wird gemeinsam mit Car-Unternehmern angeboten und vereinfacht somit Planung und Durchführung erheblich. Aus allen Regionen bestehen Kombi Angebote inkl. An- und Abreise ab Schulort im Car inklusive Stoos-Tageskarte. Zum Beispiel aus der Region Aargau und Region Olten für CHF 40.- pro Person usw.

Mehr Details auf www.stoos.ch/schulen-winter.

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG
Stoosplatz 1, 6433 Stoos
Tel. +41 (0) 41 818 08 08
info@stoos.ch
www.stoos.ch/schulen-winter



Vom Kindergarten in die Schule

Standpunkt. Susanne Schlatter wünscht sich für Kinder, Eltern, Lehrpersonen des Kindergartens und der Primar einen möglichst sanften Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule. Dafür braucht es genügend Ressourcen, den Rückhalt der Schulleitung und eine Stärkung der Eltern.

Die Voraussetzungen für einen gelungenen Übertritt beginnen schon früh: Bereits vor dem Kindergarten ist eine frühe Förderung wichtig. Für den Kindergarten wünsche ich mir Investitionen in kleinere Klassen, mehr und unbürokratische Unterstützung bei anspruchsvollen Schulkindern und Eltern sowie eine bessere Einbindung und Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe. Der Kindergarten und die Primarschule hatten aufwändige Reformen zu bewältigen: die Integration des Kindergartens in die Volksschule, die frühere Einschulung der Kinder, die Integrative Schulung (IS) und eine neu strukturierte Kindergarten- und Primarusbildung. Bald kommt noch der Lehrplan 21 hinzu. Die beiden Stufen haben zusätzlich eine grosse Heterogenität in den Klassen zu bewältigen, die – neben einer früheren Einschulung und IS – auch auf einen Wandel in der Gesellschaft zurückzuführen ist.

Gemäss der Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm zeigt die Forschung eindeutig, dass «Familienfaktoren» den grössten Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben. Sie machen 50 Prozent aus, die kindlichen Kompetenzen etwa 20 Prozent und das umgebende Sozialsystem etwa 30 Prozent.

Immer wieder höre ich von Erstklass-Lehrpersonen, dass es Kindern an Ausdauer, Konzentration, Selbstständigkeit, Arbeitshaltung oder den motorischen Grundfertigkeiten fehlt. Die Rede ist von Kindergartenkindern, die Probleme kaum lösen können, weil ihnen die Strategien dazu fehlen.

Sie mussten noch nie herausfordernde Aufgaben selber lösen. Lieber liegen sie schreiend auf dem Boden oder rennen vor schwierigen Situationen davon. Im freien Spiel fehlt der soziale Kontakt. Von den Eltern werden sie nicht selten von A nach B chauffiert, zu Hause ist die Beschäftigung mit dem Handy sogar am Familientisch erlaubt. Einverstanden, heute haben Kinder andere Kompetenzen als vor zwanzig Jahren. Gleich geblieben sind aber die Grundanforderungen an die Grob- und Feinmotorik sowie an das Sozial- und Arbeitsverhalten. Die Volksschullehrpersonen sind zu den wichtigsten Schulbegleitern benachteiligter Kinder geworden. Entsprechend brauchen wir Lehrerinnen und Lehrer Schulleitungen, die unsere konkreten Erfahrungen aus der Praxis wertschätzen und sich für unsere Anliegen gegenüber den Schulbehörden einsetzen.

Die Aufgabe der Kindergartenlehrperson ist es, das Kind in seinem Entwicklungsstand «abzuholen» und zu fördern. Die individuellen Rückstände müssen von den abnehmenden Lehrpersonen berücksichtigt werden, was eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Unterstufe erfordert. Übergänge sind, um Margrit Stamm zu zitieren, «einschneidende Ereignisse im Leben jedes Menschen (...)». Ganz besonders gilt dies für den Übergang in den Kindergarten als Schritt ins obligatorische Bildungssystem. Vom Gelingen dieses Übergangs hängt die Bewältigung nachfolgender Übergänge wesentlich ab».*

Wie soll nun die einzelne Schule mit all diesen Herausforderungen umgehen?



Eine Thematische Arbeitsgruppe des alv setzte sich damit auseinander und erarbeitete eine entsprechende Handreichung. Die Pädagogische Fachhochschule Nordwestschweiz ergänzt dieses Dossier mit praktischen Links. Das Dokument wird sich an alv-Mitglieder (Schulleitungen und Lehrpersonen) richten.

Susanne Schlatter, Mitglied der alv-Geschäftsleitung, Primarlehrerin

* Margrit Stamm: Blickpunkt Kindergarten: Der Übergang ins Schulsystem, 2015, Dossier 15/3, www.margritstamm.ch

«**Übergänge sind eine herausfordernde Zeit für alle Betroffenen.**»

Rückblick Logopädie- und Heilpädagogiktreffen



Die Teilnehmerinnen tauschen sich über die Professionskulturen der Logopädie und schulischen Heilpädagogik aus. Foto: Corinne Rüegger.

Netzwerktreffen. Die Wirkungen der Kooperation an Schulen standen im Zentrum des fünften Netzwerktreffens in der Berufsschule Aarau, organisiert vom Departement BKS, dem Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) und der Fraktion Heilpädagogik.

Bereits Urs Wilhelm von der Abteilung Volksschule des Departements BKS legte den Fokus der Begrüssung auf den Dialog, das Miteinander. Die Kooperation solle im bestmöglichen Fall zur eigenen Reflexion anregen und die gegenseitige Wertschätzung fördern. Auch Eliane Flück, Co-Präsidentin des VAL, unterstrich die Bedeutung der engen und wohlwollenden Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen Logopädie und Heilpädagogik im Berufsalltag. Von Beginn an herrschte Konsens: Es galt nicht die Frage zu klären, ob Kooperation stattfinden soll, sondern wie diese gestaltet werden kann, um die Kinder und Jugendlichen optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Diese Frage prägte auch das folgende Referat von Prof. Dr. Reto Luder. Er stellte

die Ergebnisse der Nationalfondsstudie IFCH zur Kooperation in der integrativen Förderung vor und betonte, dass der Erfolg von Integration nicht von einer einzelnen Person oder einer Disziplin abhängt, sondern aus allen Blickwinkeln betrachtet werden muss und demzufolge nur durch Kooperation funktionieren kann. Die Studie unterscheidet zwei Wirkungen: Zum Einen die Wirkung auf das Individuum der kooperierenden Person und zum Anderen die Wirkung auf die Kinder und Jugendlichen selbst. Gerade Letztere bot Anlass zu zahlreichen Fragen aus der Zuhörerschaft. Darunter mischten sich auch kritische Stimmen, die den grossen Interpretationsspielraum der Ergebnisse monierten. Verschiedene Aspekte der Kooperation wurden im Anschluss in fünf Workshops aufgegriffen. Den Teilnehmenden wurden Erkenntnisse zu Besonderheiten sonderpädagogischer Kooperation und Erfahrungen aus der Praxis der Zusammenarbeit zwischen den Schulen Wittnau, Oberhof und Wölflinswil präsentiert. Des Weiteren wurden die Professionskulturen der Logo-

pädie und der schulischen Heilpädagogik beleuchtet, die Nutzung des LehrerOffice für eine effiziente Zusammenarbeit aufgezeigt und ein Einblick in die praktische Umsetzung von Kooperation im Rahmen des Schulprojekts der Realschule Neuenhof gewährt. Die vielseitige Auseinandersetzung mit der Thematik verleitete zu einem regen Austausch über die Wirkungen von Kooperation. Das diesjährige Netzwerktreffen untermauerte die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen der Logopädie und Heilpädagogik im schulischen Kontext. Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Spardrucks und der hohen Erwartungshaltungen ist es unabdingbar, im Gleichschritt voranzuschreiten.

Anika Helfer und Jeannine Ebner, Vorstand VAL

Es gärt!

Jahresversammlung AMV. Eigentlich wäre die 50. Jahresversammlung des AMV vom 20. September eine Gelegenheit, auf Erreichtes zurückzublicken, wenn nicht die Kapazität des Vorstands gebunden wäre durch laufende Projekte, denn es gärt im Aargau.

Zwischen der Auswertung der Jahresarbeitszeit-Erfassung, juristischen Abklärungen, der Produktion von Werbematerial, dem Runden Tisch Mittelschule, der Unvereinbarkeitsklausel und dem Verbandsnetzwerk gab es wenig Zeit für Festschriften und Lobreden. Rück- und Ausblick lagen entsprechend nah beieinander, denn die Themen wiederholen sich: Die Unvereinbarkeit steht noch, der Bildung werden weiterhin Ressourcen entzogen, während



Eva Rizek, Kantonsschule Wettingen.
Fotos: zVg.



Thomas Roth, Kantonsschule Zofingen

man «kostenneutral» an Teilbereichen sagt. Nur der politische Jargon hat sich verändert: Zersetzung heisst heute – Budget-Ausgleich, Verschlechterungen sind halt Sanierungsmassnahmen. In ihrem Grusswort konzentrierte sich Kathrin Hunziker, Leiterin der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des Departements BKS, bewusst auf strukturelle statt finanzielle Fragen. Da die Schülerinnen und -schülerzahlen bei der Berufsbildung wie auch bei den allgemeinbildenden Mittelschulen steigen und die Maturitätsquote im Aargau stabil geblieben ist, wächst der Raumbedarf und neue Mittelschulgebäude werden nötig. Es gärt also auch infrastrukturell.

In Zeiten schnellen Wandels ist es für Verbände wichtig, personell gut aufgestellt zu sein. Die beiden Vorstandsmitglieder Heinz Anklin (KSWE) und Moritz Spillmann (KSZO) wurden verabschiedet mit herzlichem Dank für ihre wertvolle, konstruktive Mitarbeit und ihr breites Know-how. Da sie deutliche Lücken hinterlassen werden, ist es beruhigend, dass sich mit Eva Rizek (KSWE) und Thomas Roth (KSZO) zwei engagierte neue Vorstandsmitglieder fanden. Einstimmig wählte die Versammlung sie in den Vorstand und bestätigte die bestehenden Vorstandsmitglieder sowie das Co-Präsidium. Viele bildungspolitische Probleme hängen mit der wackligen Position der Mittelschulen im öffentlichen Diskurs zusammen. Luc Ulmer, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing an der PH Zug, erläuterte in seinem Referat die Entstehung und Beeinflussung des öffentlichen Images von Institutionen und wies auf schwer kontrollierbare Aspekte der eigenen Öffentlichkeitswirkung hin (Präsentation auf www.a-m-v.ch abrufbar). Wie bei einem Gärprozess geht es auch bei Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit um die stete Bewirtschaftung wiederkehrender Situationen. Wie jedes Jahr Gerste oder Trauben vergoren werden, arbeiten auch wir jährlich am Immergleichen, damit kein bildungspolitischer Brautank explodiert, nicht nur heisse Luft übrigbleibt und die Mischung nicht noch saurer wird. Fabian Schambron, AMV

Politspiegel

Überprüfung Übertrittsbestimmungen

Ein Postulat der Kommission für Bildung, Kultur und Sport (BKS) vom 26. September fordert, dass die Übertrittsbestimmungen von Bezirks- und Sekundarschulen an die Handels-, Fach-, Informatik- und Berufsmittelschule (HMS, FMS, IMS, BMS) überprüft werden. Den Anstoss für das Postulat gab eine Petition von Schülerinnen und Schülern, welche die «Abschaffung der Notwendigkeit von genügenden Noten in Mathematik und in Deutsch für die Qualifikation in eine weiterführende Schule» verlangt. Die Kommissionsmehrheit möchte zwar an den gegenwärtigen Bestimmungen für den Mittelschulübertritt festhalten, ist aber der Meinung, dass eine Abschaffung der Notwendigkeit einer genügenden Note in Deutsch und Mathematik für den Übertritt an die oben genannten Schulen überprüft werden soll, sofern der geforderte Notendurchschnitt von 4,4 in der Bezirksschule, bzw. 5,3 in der Sekundarschule erreicht wird.

Begründet wird dies damit, dass mit der Abschaffung der Abschlussprüfung an der Bezirksschule die Bestimmungen für einen Übertritt an die Mittelschulen verschärft wurden, denn seit dem 1. Juli 2016 zählen die Fächer Mathematik und Deutsch doppelt und es wird zusätzlich die Note 4,0 in diesen Fächern verlangt. Jemand, der trotz einer ungenügenden (doppelt zählenden) Note in Mathematik oder Deutsch den Notendurchschnitt 4,7 (Übertritt an die Mittelschule) beziehungsweise 4,4 (Übertritt an HMS, FMS, IMS oder BMS) erreicht, ist heute trotzdem nicht zum Mittelschulbesuch zugelassen.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Dritte Impulstagung Realschule: REAL Praxis

Die Realschule gilt vielerorts als Stiefkind der Oberstufe und der Schulalltag ist häufig sehr herausfordernd. Etliche Schülerinnen und Schüler bringen frustrierende Schulerfahrungen und schwierige lebensbiografische Erlebnisse mit. Oft erscheinen den Jugendlichen ihre grundsätzlichen Schwierigkeiten bedeutender als das eigentliche Lernen in der Schule. Wie man diesen Situationen begegnen kann, zeigen Beispiele aus der Praxis.

Die **dritte Impulstagung Realschule** vom 29. November zeigt Beispiele aus der Praxis für die Praxis. Die Teilnehmenden können aus folgenden Ateliers zwei besuchen:

- Grammatik der Schule aufbrechen
- Lerncoaching – Selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen in Lernlandschaften
- Lernateliers und gemischte Lerngruppen – Chance und Herausforderung für Jugendliche der Realschule
- Lernwege im Mathematikunterricht sichtbar machen
- Mit Projektunterricht neue Perspektiven entdecken
- Teamteaching dank Mehrklassigkeit und Entfaltung des Potenzials der Schülerinnen und Schüler durch kooperatives Lernen

Simon Libsig, Autor und Poet, umrahmt die Tagung mit «Schulstoff – Geschichten mit Nebenwirkungen».

Stellen wir uns den Realitäten und holen uns Impulse für den Schulalltag am Mittwoch, 29. November von 13.45 bis 17.15 Uhr in der Berufsschule Aarau. Anmeldung bis am **10. November** unter www.schulen-aargau.ch.

Die Tagung richtet sich nicht ausschliesslich an Lehrpersonen der Realschule. Schulleitungen und Lehrpersonen anderer Schulstufen sind an der Impulstagung herzlich willkommen.

Jannine Lecsko, Präsidentin Fraktion Sek1

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Mit neuen Kräften vorwärts

Jahresbericht BLV. Nachdem der BLV-Vorstand in den letzten Vereinsjahren zeitweise aus bloss drei Leuten bestanden hatte, sagten vor den Sommerferien drei neue Mitglieder zu, künftig bei der Vorstandsarbeit mitzuhelfen.

Daniela Germer (Bez Oftringen), Rebecca Mäder (Bez Baden) und Andreas Jenzer (Bez Mellingen) wurden an der BLV-Generalsversammlung vom 19. September einstimmig gewählt. Die Zusage ist erfreulich.

Das Hauptthema im vergangenen Vereinsjahr 2016/17 war eindeutig der Lehrplan 21 (vgl. auch Rundschreiben vom 9. September). Innerhalb eines Jahres galt es, mehr als zehn Informationsanlässe und Sitzungen zu besuchen und die verschiedensten Aspekte zu besprechen. Der Rohbau des Aargauer Lehrplans liegt ab November als Vorschlag vor und kann bis im Februar während der öffentlichen Anhörung gewürdigt respektive kritisiert werden. Der BLV-Vorstand ist mit den geplanten Elementen, die die Bezirksschule betreffen, grundsätzlich einverstanden. Jedoch gibt es nach seiner Meinung in verschiedenen Bereichen Verbesserungsbedarf:

- Leider fällt die Klassenlehrer-Stunde in der Bez weg, dies ist eine klare Verschlechterung, die nicht hingenommen werden kann.
- Als Ersatz soll im «Fach Ethik, Religionen und Gemeinschaft» (ERG) auch Organisatorisches besprochen werden. In der Realität dürfte das Fach ERG unter diesen Voraussetzungen zu einem «Murks-Fach» mit beliebigen, diffusen Inhalten degradiert werden. Zudem stellt sich die Frage, ob nun jede Lehrperson das Fach ERG auch ohne entsprechendes Diplom erteilen darf.
- Gemäss Bildungsdepartement soll die Leitung der Schule vor Ort selber entscheiden, ob die Sammelfächer «Natur und Technik» (Biologie, Physik, Chemie) sowie «Räume, Zeiten Gesellschaften» (Geschichte, Geografie) als Ganzes oder



Der BLV möchte, dass der Einzelfachunterricht – wie hier der heutige Biologieunterricht – einheitlich vorgeschrieben ist. Foto: Christoph Imseng.

aufgeteilt in Einzelfächer unterrichtet werden. Diese Vorgehensweise findet der BLV-Vorstand aus verschiedenen Gründen für die Bez nicht optimal. Er fordert das Departement BKS auf, hier als massgebende Behörde zu agieren und den Einzelfach-Unterricht einheitlich vorzuschreiben. (Der BLV-Vorstand wird zu diesem Thema noch eine Befragung der Schulleitenden durchführen.)

Weiteres

Mit den Stufenorganisationen Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV), den Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) und der alv-Fraktion Sek1 (Real- und Sekundarschule) pflegt der BLV-Vorstand rege und kostbare Kontakte. Im November 2016 halfen unsere Vorstandsmitglieder überdies mit, Unterschriften für die Resolution zu sammeln und die alv-Protestkundgebung als Personen im Ordnungsdienst zu begleiten.

Martin Schaffner, Präsident BLV



Die drei neuen Vorstandsmitglieder: Rebecca Mäder, Daniela Germer und Andreas Jenzer. Fotos: zVg.

Termine

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in der Berufsschule Lenzburg

LBG AG – Verband Aargauer Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Alte Kantonschule Aarau

Fraktion Kindergarten

► 3. November, 16 Uhr
Mitgliederversammlung

Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS

► 3. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Wettingen

Fraktion Sek1

► 8. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 22. November
Themenkonferenz «Digitalisierung der Schule» im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Impulstagung Realschule

► 29. November, 13.45 bis 17.15 Uhr
3. Impulstagung Realschule in der Berufsschule Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Digitalisierung der Schule?



Es ist keine Frage: Der digitale Wandel verändert unsere Welt in allen Lebensbereichen, somit auch die Schule. Es geht dabei nicht nur um die Digitalisierung als Unterrichtsgegenstand (zum Beispiel im Lehrplan 21: «Medien und Informatik»), sondern auch um die Veränderungen des Unterrichtens an sich. Es stellt sich die Frage, welche Rolle und Aufgaben die Lehrpersonen in Zukunft haben werden. Die Themenkonferenz geht der Frage nach, mit welchen Chancen und Risiken die Schule im digitalen Zeitalter rechnen muss. Sie findet am **Mittwoch, 22. November, von 16 bis ca. 19 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau** statt.
Sekretariat Kantonalkonferenz

Anmeldung bis spätestens 19. November auf der Website www.kantonalkonferenz.ch.

Programm

Inputreferate

- **Professor Dr. Jürg Arpagaus** (Pädagogische Hochschule Luzern): «Die digitale Zukunft gestalten – eine Aufgabe für Lehrpersonen»
- **Jürg Eugster** (Internetunternehmer): «Der digitale Tsunami kommt, auch in der Bildung»

Anschliessend **kontradiktorisches Gespräch** mit den beiden Referenten

Moderation

- **Philippe Wampfler**, Gymnasiallehrer, Fachdidaktiker, Kulturwissenschaftler und Experte für Lernen mit Neuen Medien

Apéro riche

Engagement für eigene Schulkultur

«gesund und zwäg i de schuel». Die Kreisschule Mittleres Wynental zeigt, wie die Schulkultur durch Schülerpartizipation aktiv gestaltet und geprägt werden kann. Mitglieder des Schülerrats erwerben zudem vielseitige neue Kompetenzen.

Man könnte meinen, dass an einem gewöhnlichen Donnerstagmittag alle Schülerinnen und Schüler das Schulhaus verlassen, um in die wohlverdiente Mittagspause zu gehen. In der Kreisschule Mittleres Wynental, Mitglied im Kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen (KNGS), warten jedoch neun Jugendliche darauf, dass Lehrer Bruno Güdel das Sitzungszimmer des Schülerrats aufschliesst.

Der Schülerrat: traditionell und innovativ

Seit 13 Jahren existiert der Schülerrat in seiner Form. Bruno Güdel ist die treibende Kraft dahinter. Er betreut die Mitglieder an den Sitzungen und hält die durchgeführten Projekte und gefassten Beschlüsse in Dokumentationsordnern fest. Zu den Aufgaben des Schülerrats gehören die Koordination und Organisation diverser Schulanlässe, wie beispielsweise die Osteraktion, der Klassencontest oder das grosse Schulfest der gesamten Kreisschule. Dieses wird alle drei Jahre gemeinsam mit dem Schülerrat vom Standort Oberkulm auf die Beine gestellt. Finanziert werden diese Anlässe durch die Hälfte der Einnahmen des Pausenkiosks. Das Pausenkioskhäuschen, welches gleichzeitig als Spielgeräteausleihe dient, ist ebenfalls durch das Engagement des Schülerrats entstanden. Der Einsatz für die Anliegen der Schülerschaft ist ein weiterer Verantwortungsbereich des Rats. Einmal pro Jahr findet ausserdem ein Austausch mit einem Schülerrat aus einer anderen Gemeinde im Kanton Aargau statt.

Die Wahlen: ausgeglichene Zusammensetzung

Die Neumitglieder des Schülerrats werden sorgfältig ausgewählt. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal zehn Personen beschränkt. Deshalb finden jedes Jahr Wahlen statt. Nach den Sommerferien stellen



An Sitzungen des Schülerrats werden verschiedene Ideen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler diskutiert. Bild: Fotolia.

die Mitglieder des Übergangsrates (bestehend aus den bisherigen Mitgliedern) den Schülerrat und dessen Funktion den neuen Klassen vor. Die Schülerinnen und Schüler, welche sich für das Amt interessieren, können sich mit einem offiziellen Formular dafür bewerben. Darin müssen sie erklären, warum sie Mitglied des Schülerrats werden möchten, welche Stärken sie mitbringen, was sie in den Schülerrat einbringen und was sie mit dem Schülerrat erreichen möchten. Der Übergangsrat wählt dann die neuen Mitglieder unter Berücksichtigung folgender Kriterien aus: Der Schülerrat muss sich aus Mitgliedern beider Geschlechter, aller Jahrgänge und aller Schultypen (Real-, Sekundar- und Bezirksschule) zusammensetzen. Wer einmal gewählt wurde, kann bis zum Ende der Schulzeit im Schülerrat bleiben. Alle Mitglieder erhalten am Ende ihrer Amtszeit eine Urkunde, welche bei der Stellensuche dem Bewerbungsdossier beigelegt werden kann.

Der Ertrag: Einblicke, Kompetenzen, Fähigkeiten

Eine Mitgliedschaft im Schülerrat lohnt sich nicht nur wegen des Pizzaessens und des Kinobesuchs am Ende des Schuljah-

res. Die langjährigen Mitglieder des Schülerrates sind sich bewusst, welche Kompetenzen sie während ihrer Amtszeit erworben haben. Sie haben gelernt vor anderen Leuten aufzutreten, eigene Ideen einzubringen und beim Organisieren an Details zu denken. Der Schülerrat bietet die Möglichkeit, die eigene Kreativität auszuleben und neue Talente zu entdecken. Auch wenn der Prozess zur Realisierung eines Projektes langwierig sein kann, macht es die Mitglieder des Schülerrates stolz, wenn sie das Endresultat sehen und die Wertschätzung der Schülerschaft spüren. Dies stärkt das WIR-Gefühl innerhalb des Schulhauses sowie das Selbstvertrauen jedes einzelnen Mitglieds. Dafür lohnt es sich, einmal pro Woche auf die wohlverdiente Mittagspause zu verzichten.

Alice Müller, Gesundheitsförderung und Prävention, DGS

Und plötzlich macht es «Klick»



Portrait. Am KLT 2017 in Olten wurde Sira Kaiser zur Co-Präsidentin des Vereins Logopädinnen und Logopäden Kanton Solothurn (VLS) gewählt. Sie will sich für ein logopädisches Angebot auf der Sek-I-Stufe einsetzen.

Es ist ruhig im Schulhastrakt, die Kinder sind bereits durch den strömenden Regen nach Hause gegangen. Die Zimmertür steht offen, Licht fällt auf den etwas düsteren Gang. Drinnen, bei Sira Kaiser, ist es wohl und angenehm. Sie empfängt mich mit einem herzlichen Lachen, das während unseres ganzen Gesprächs immer wieder über ihr Gesicht huscht. Die Logopädin und neue Co-Präsidentin des Vereins Logopädinnen und Logopäden Kanton Solothurn (VLS) arbeitet seit rund drei Jahren hauptsächlich in Biberist und noch wenige Lektionen in Feldbrunnen. Bereits mit sechs Jahren kam sie von Solothurn nach Biberist, wo sie alle Schulen besuchte. «Mir gefällt es hier sehr», sagt die junge Frau, «das Team, die Schulleitung und das ganze Umfeld entspricht mir». Darum möchte sie, auch im Hinblick auf ihre Zukunft, vorerst in Biberist bleiben und als Logopädin arbeiten.

Logopädie auf Umwegen

Der Beruf als Logopädin war für Sira Kaiser – obwohl ihre Mutter auch Logopädin ist – kein Jugendwunsch. Nach zwei Jahren Bezirksschule wechselte sie an die Kanti nach Solothurn. Mit einem Austauschjahr in den USA – auf einer Insel in der Nähe von Seattle – ging für Sira ein

«*Es ist einmalig, miterleben zu können, wie sich die Kinder entwickeln.*»

grosser Traum in Erfüllung. Nach dem Abschluss der Matura im Jahr 2009 besuchte sie die PH in Bern, mit dem Ziel, auf der Sek-I-Stufe unterrichten zu wollen. «Das war aber nicht mein Ding», stellte sie nach lediglich zwei Monaten fest. Sie begann ein Praktikum im sozial-pädagogischen Bereich. Am Zentrum für Sonderpädagogik in Kriegstetten (ZSPK) wurde jemand gesucht. Sira Kaiser arbeitete rund eineinhalb Jahre dort, unter anderem auch als Internatshelferin. Im Laufe dieses Praktikums kam sie mit Logopädie in Berührung. «Ich erlebte erst dann, wie wichtig Kommunikation ist, damit man seine Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken kann», erzählt Sira Kaiser. Auch die Arbeit als Therapeutin faszinierte sie. Sie stand unvermittelt vor der Entscheidung, entweder im Bereich der Sozialpädagogik oder der Logopädie weiterzufahren. Die Wahl fiel zugunsten der Logopädie aus. Nach dem Studium arbeitete Sira Kaiser in Kappel, Gunzgen und Feldbrunnen – bis in Biberist eine Stelle frei wurde.

Plötzlich macht es «Klick»

«Es ist einmalig, miterleben zu können, wie sich die Kinder entwickeln. Nach langem Üben macht es plötzlich «Klick». Das ist die Faszination meines Berufes», sagt Sira Kaiser, deren Tagesablauf sich mit Therapiestunden, Abklärungen und Gesprächen mit Eltern und Lehrpersonen äusserst abwechslungsreich und spannend gestaltet. Plötzlich «Klick» machte es auch im Bezug auf ein Engagement im gewerk-

schaftlichen Bereich. Auslöser war ein persönliches Gespräch mit Susan Allemann-Jenkins, Co-Präsidentin des VLS. Nach einigen Überlegungen – unter anderem wegen der erst knapp vierjährigen Berufserfahrung – entschied sich Sira Kaiser trotzdem, mitzuarbeiten. Einerseits war ihr das Bestehen des Vereins wichtig, andererseits sah sie im Austausch und in der Zusammenarbeit mit Berufskolleginnen grosse Vorteile. «Wir arbeiten in der Einzeltherapie im stillen Kämmerlein und haben oft wenig Anschluss an Teams oder zu anderen Logopädinnen», begründet Sira Kaiser ihren Einsatz im Verein. «Zudem wollte ich mich etwas aus meiner Komfortzone bewegen und mich engagieren», meint sie weiter.

Am KLT 2017 wurde Sira Kaiser zur Co-Präsidentin des VLS gewählt. Sie führt nun zusammen mit Susan Allemann-Jenkins den Verein und ist für die schulischen Belange zuständig.

Knackpunkte warten

«Auf der Sek-I-Stufe gibt es kein logopädisches Angebot. Die Schulleitungen könnten allerdings Logopädie beantragen», sagt Sira Kaiser. Es müssten aber auch auf dieser Stufe Möglichkeiten geschaffen werden, Stimmstörungen, Lese-Rechtschreibstörungen oder Stottern therapieren zu können. «Diese Störungen verschwinden nicht einfach. Wir müssen erreichen, dass die Zuteilung von Logopädiestunden leichter wird», meint Sira Kaiser weiter. Im Bereich der Speziellen Förderung sei es für Logopä-

dinnen nicht möglich, im Klassenverband Therapiestunden abzuhalten. «Wir können nicht grundsätzlich integrativ arbeiten. Bei uns steht die individuelle Therapie im Zentrum.»

Ein weiteres, zentrales Anliegen möchte Sira Kaiser auf den Tisch bringen. «Auch Kinder mit schweren Sprachentwicklungsstörungen ohne zusätzliche Beeinträchtigung haben Anrecht auf mehr als eine Lektion, sprich Anrecht auf mehr Unterstützung.» Dasselbe gelte für Kinder mit einer medizinischen Diagnose, beispielsweise einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte. In diesen Bereichen sei man mit dem VSA in Verhandlung.

Für Ausgleich sorgen

Während ich dieses Portrait schreibe, geniesst Sira Kaiser in Lombok (Indonesien) erholsame Tage. Sie war vergangenes Jahr schon dort. «Die Leute faszinieren mich, die Landschaft ist unberührt und weitgehend vom grossen Tourismus verschont geblieben», sagt Sira Kaiser. Sie reise meist alleine, so könne sie für sich sein. «Es erleichtert mir auch den Zugang zu den Menschen vor Ort.»

Pilates, Freundschaften pflegen, backen, Spielabende und das Zusammensein mit ihrem Patenkind sind weitere Energiequellen. Sie braucht wahrlich Energie, um ihre Anliegen Realität werden zu lassen. Sie schafft das mit ihrer bestimmten und äusserst herzlichen Art. Sie weiss, was sie will.

Christoph Frey

10 Jahre DaZ – eine Erfolgsgeschichte

KLT DaZ. Die Fraktionsversammlung der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen stand ganz im Zeichen des 10-Jahre-Jubiläums und der Verabschiedung von Annelies Humm, Fraktionspräsidentin der ersten Stunde sowie der Wahl der neuen Präsidentin.

14 Jahre Verbandsarbeit – davon 10 Jahre lang als Präsidentin der damals neu gegründeten Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen: eine beeindruckende Leistung. Was Annelies Humm in dieser Zeit bewirkt hat, wurde durch Lilo Hadorn, Dagmar Rösler und Elisabeth Ambühl-Christen eindrücklich und in bewegenden Worten gewürdigt. Mit Herzblut und Umsicht setzte sich Annelies Humm stets für die Belange «Deutsch-als-Zweitsprache» ein. Wie die Stabilität der heutigen Arbeitsbedingungen für die DaZ-Lehrpersonen zeigt, hat ihre Arbeit reiche Früchte getragen.

Mit Herzlichkeit und Sorgfalt

Die Wertschätzung der Rednerinnen bezog sich aber nicht nur auf ihre Sachkompetenz und das grosse Engagement in der standespolitischen Arbeit, gewürdigt wurden ebenso die unvergleichliche Herzlichkeit und menschliche Sorgfalt, mit der Annelies Humm die Geschicke der Fraktion

während all dieser Jahre geleitet hat.

Dank ihr ist der Bereich DaZ im Kanton Solothurn nicht nur akzeptiert, sondern eine eigentliche Erfolgsgeschichte. Mit langem Applaus und einer Standing Ovation dankten die anwesenden Mitglieder der Fraktion Annelies Humm für ihren unschätzbaren und unermüdlichen Einsatz.

Die Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen wählte anschliessend einstimmig und mit grossem Applaus Lilo Hadorn zur neuen Präsidentin. Mit Blumen und einem Präsent wurde ihr alles Gute für die neuen Herausforderungen und eine glückliche Hand für künftige Entscheidungen gewünscht. Als weitere Kommissionsmitglieder wurden wiedergewählt: Francesca Dänzer, Barbara Meier Giovanelli und Brigitte Liniger Sommer.

«**Dank ihr ist der Bereich DaZ im Kanton Solothurn nicht nur akzeptiert, sondern eine eigentliche Erfolgsgeschichte.**»

10 Jahre DaZ – ein Rückblick

Bereits vor dem Eingang wurden die Gäste und Mitglieder der Fraktion von den herzlichen und einnehmenden Volksmusikklängen der Gruppe «Farandole» empfangen.

An der anschliessenden Jubiläumsversammlung, die dieses Jahr ausnahmsweise im Singsaal des Bannfeld Schulhauses stattfand, konnte Annelies Humm die Gäste Dagmar Rösler (Präsidentin LSO) und Elisabeth Ambühl-Christen (VSA) sowie eine grosse Anzahl Fraktionsmitglieder begrüßen.

Der eigentliche Rückblick über die zehn zurückliegenden Jahre Fraktionsarbeit wurde in Form eines Rätsels gestaltet. Annelies Humm beleuchtete die kleineren und grösseren Veränderungen und Errungenschaften auf äusserst informative und unterhaltsame Weise. Dabei wurden auch die Anwesenden miteinbezogen, indem sie mithilfe gezielter Fragen die gesuchten Buchstaben für das Lösungswort finden konnten. Wie es sich für einen Wettbewerb gehört, wurden den Siegerinnen kleine Präsente überreicht. Sogar an Trostpreise für alle anderen hatte die Präsidentin gedacht. Anschliessend führte Annelies Humm ein letztes Mal als Präsidentin zügig und auf ihre gewohnt souveräne und humorvolle Art durch die statutarischen Geschäfte. Es war ein gutes Jahr, wie sie betonte, geprägt von zwei wichtigen Schwerpunkten: Aktualisierung Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige, DaZ-Treff zum Thema «Migration und Flüchtlinge».

Das Tätigkeitsprogramm wurde in der Folge einstimmig gutgeheissen, somit kann die Fraktionskommission den eingeschlagenen Weg fortsetzen.

Da keine Anträge eingegangen waren, wurde die Versammlung beendet. Mit der Musik der Gruppe «Farandole», guten Gesprächen und einem feinen Apéro klang der festliche Nachmittag unter freiem Himmel aus.

Brigitte Liniger



Lilo Hadorn (links) wurde zur neuen Präsidentin gewählt. Annelies Humm trat nach erfolgreicher Präsidialzeit zurück. Foto: Hansjörg Sahli.

Sira Kaiser ist neue Co-Präsidentin

KLT VLS. An der ordentlichen 41. Generalversammlung des VLS konnten 40 Mitglieder und fünf Gäste im Singaal des Froheimschulhauses begrüsst werden. In Anlehnung an die veränderte Homepage erstrahlt das «Logo» des VLS neu in orange. Sira Kaiser wurde als neue Co-Präsidentin gewählt.

Der Höhepunkt der GV war die Wahl der neuen Co-Präsidentin Sira Kaiser. Die Aufteilung des Präsidiums hat sich in den letzten Jahren aus folgenden Gründen bewährt: Die Vielseitigkeit des Fachbereiches der Logopädie und die Unterschiede in den Arbeitsbereichen der Logopädinnen und Logopäden (Schule, Sonderpädagogische Institutionen, Frühbereich, Klinik) erfordern eine fachlich gemischte Zusammensetzung des Vorstandes. Mit Sira Kaiser hat der VLS wieder eine Co-Präsidentin, die das Arbeitsgebiet der Schule kennt und den VLS im LSO vertreten kann. Susan Allemann arbeitet im Frühbereich und übernimmt weiterhin den Kontakt zum Deutschschweizer Logopäden Verband (DLV) sowie Aufgaben und Anliegen, die im gesamtschweizerischen Kontext stehen. Für die Vertretungen in den beiden Dachverbänden, zu denen der VLS gehört, konnten neue Delegierte gewonnen werden. Stefanie Rippstein und Karin Hausener wurden als Delegierte für den DLV gewählt, Prisca Diem demissionierte als DLV-Delegierte. Susanne Duddle stellt sich als weitere Delegierte des LSO zur Verfügung.

Ein intensives Jahr geht zu Ende

Bernhard Wahlen (Volksschulamt) und Dominik Wicki (Leiter Schulpsychologischer Dienst Solothurn) überbrachten die Grüsse des Volksschulamtes. Im Weiteren konnten die Traktanden speditiv und ohne Einwände abgewickelt werden.



(von links) Sira Kaiser, Susan Allemann und Eveline Knöpfel bilden den Vorstand des VLS. Foto: zVg.

Die Anwesenden stimmten dem Jahresbericht, dem Tätigkeitsprogramm, der Jahresrechnung und einer kleinen Statutenänderung einstimmig zu. Erfreulicherweise konnten neue Mitglieder im VLS begrüsst werden.

Das vergangene Vereinsjahr war arbeitsintensiv, da der Vorstand nicht vollzählig war. Susan Allemann (Präsidium) und Eveline Knöpfel (Aktuariat) versuchten dennoch, die laufenden Geschäfte zu bewältigen.

Verstärkung erhielten sie durch Esther Geiser, welche sich bereiterklärte, im letzten Jahr vor ihrer Pensionierung den VLS im LSO-Vorstand zu vertreten. Esther Geiser war als Primarlehrerin, Heilpädagogin und Logopädin schon im Jahre 1997 ein wichtiges Vorstandsmitglied des LSO. Auch damals war sie bereit, sich für den Berufsverband einzusetzen und dort Verantwortung zu übernehmen. Dieses Engagement, welches Esther mit Freude und Energie erbrachte,

hat sie während ihres gesamten beruflichen Lebens ausgezeichnet. Esther Geiser war als aktive und erfahrene Kollegin mit grossem Fachwissen äusserst geschätzt. Mit einem herzlichen Applaus wurde ihre Arbeit gewürdigt und verdankt. Der VLS wünscht Esther Geiser für die nächste Lebensphase als Pensionierte alles Gute.

Austausch bewährt sich

Die Jahresberichte der neun Regionalgruppen zeugen von einem engagierten Austausch der Mitglieder. Diese Vernetzung ist für Logopädinnen und Logopäden sehr wichtig, zumal sie häufig alleine in ihren Schulkreisen arbeiten. Die Zugehörigkeit zu einer Regionalgruppe gewährleistet die Weiterleitung der berufspolitischen Informationen sowie eine gewisse Qualitätskontrolle. Die Umfrage der Arbeitsgruppe «Weiterbildung» hat ein positives Resultat ergeben. Die Mitglieder schätzen das Angebot der für sie in Zusammenarbeit mit der FHNW organisierten Weiterbildungskurse. Ein Grund dafür, weshalb die Mitglieder nicht mehr so oft Gebrauch von diesem Angebot machten, könnte im Zeitaufwand liegen, den sie für Weiterbildungen in den Schulkreisen aufbringen müssen. Die Mitglieder sind aufge-

«Die Vernetzung ist für Logopädinnen und Logopäden sehr wichtig, zumal sie häufig alleine in ihren Schulkreisen arbeiten.»»

fordert, Wünsche für Weiterbildungen auf der Homepage anzubringen. Weitere wichtige Geschäfte des Vereinsjahres wurden zusammenfassend vorgestellt:

In Zusammenarbeit mit dem VSA wurde ein Merkblatt zum Gebrauch des Lehrer-office-Tools in der Logopädie erstellt. Dieses Papier wird an der nächsten Regionalgruppenleiterinnen-Konferenz im Detail vorgestellt. Karin Haussener und Madlen Venetz vom VLS arbeiteten zusammen mit Martin Brändli (Verantwortlicher Lehrer-office VSA) und Andrea Kronenberg (Juristin VSA) an diesem Papier.

In Zusammenarbeit mit dem LSO wurde weiter an der Positionierung der Logopädie in der Speziellen Förderung gearbeitet. Die Vernehmlassung des neuen Volksschulgesetzes war ebenfalls ein Thema. Den Abschluss der Statutarischen Geschäfte bildeten Informationen aus dem Deutschschweizer Logopäden Verband (DLV), welche von der Geschäftsleiterin Edith Lüscher präsentiert wurden. Es war für die Mitglieder interessant und wichtig, aus erster Hand zu erfahren, womit sich der DLV zurzeit beschäftigt.

Stärkung der persönlichen Ressourcen

Dieses Jahr wurde das Referat von einer Mitarbeiterin des Instituts für Arbeitsmedizin gehalten. Im Vorfeld hatten die Logopädinnen und Logopäden die Gelegenheit «Stressoren» aus ihrem Arbeitsalltag zu sammeln und der Referentin Andrea Hunkeler zukommen zu lassen. Es wurde eine Vielfalt von «Stressoren» genannt. Viele Herausforderungen lassen sich nicht verändern. Deshalb legte die Referentin den Fokus des Vortrages darauf, wie der Arbeitnehmer besser mit solchen Schwierigkeiten umgehen kann. Andrea Hunkeler verstand es, auf spannende Art und Weise Schwierigkeiten zu beschreiben. Die präsentierten Lösungsansätze bieten sinnvolle Strategien im Umgang mit Herausforderungen und «Stress» am Arbeitsplatz. Der VLS wünscht allen Mitgliedern viel Erfolg bei der Umsetzung dieser Strategien! Weitere Angaben zum Referat stehen im Kasten oben.

Susan Allemann-Jenkins

Strategien zur Stressbewältigung

Das Referat begann mit Überlegungen zum heutigen Arbeitsprozess und weshalb sich viele Menschen am Arbeitsplatz stark unter Druck fühlen. Im Weiteren ging es darum, wie «Stress» definiert werden kann und welches die persönlichen Stressreaktionen sein können. Bei den Strategien zur Stressbewältigung gehe es darum, persönliche Stressreaktionen früh zu erkennen und «individuelle» Strategien zur Entlastung zu entwickeln. Solche Strategien umfassen beispielsweise Bewegung, Entspannung (genügend Schlaf, Achtsamkeit), das Einhalten von «Mikropausen» und das Pflegen von sozialen Kontakten. Weiter wurden gedankliche Strategien vorgestellt, beispielsweise die Abgrenzung und der Umgang mit hohen Erwartungen an die eigenen Leistungen. Den Abschluss dieser Liste bildeten «stressverschärfende Gedanken», welche alle in irgendeiner Form mit sich herumtragen. Die Mitglieder durften einen Selbsttest zu diesem Thema mit nach Hause nehmen, welche solche «Stressverschärfer» analysiert. Im Anschluss an die Checkliste der «stressverschärfenden Gedanken» werden zu jedem Punkt auch «stressentschärfende Gedanken» angeboten.

Susan Allemann-Jenkins



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Gesund und gelassen im Beruf

Wege zu mehr Gelassenheit und Stress-Resistenz

Resilienz. Steigende Belastungen im Beruf fordern uns täglich. Um mit den hohen Anforderungen zurechtzukommen, ist ein gezieltes Stressmanagement von entscheidender Bedeutung.

Der LSO bietet mit Unterstützung des Bildungsdepartements des Kantons Solothurn und verschiedener Sponsoren ein Training zur Förderung der persönlichen Resilienz* an. Das Angebot richtet sich an aktive Lehrpersonen des Kantons Solothurn.

Resiliente Menschen handeln selbst in turbulenten Zeiten und Krisen entschlossen und zuversichtlich. Stressmanagement und die Fähigkeit, Resilienz zu entwickeln ist erlernbar. In diesem Training lernen Sie Denkhaltungen und Methoden kennen, auf deren Grundlage Sie in der Lage sind, ein hohes Mass an Persönlichkeitsstärke zu entfalten, um an Schwierigkeiten erfolgreich zu wachsen. Sie lernen auch, sich im richtigen Moment Ruhe zu gönnen und Verantwortung abzugeben.

Themenschwerpunkte:

- Balance zwischen Fremd- und Selbstbestimmung
- Ruhe im Kopf: Das Kopfkino ausschalten
- Analyse von Risikofaktoren im Lebens- und Arbeitsstil
- Auseinandersetzung mit der eigenen Wertehaltung und den Glaubenssätzen
- Umgang mit Emotionen und Gedanken
- Innere Signale wahrnehmen und einordnen
- Achtsamer Umgang mit sich selbst – verborgene Potenziale erkennen

Folgende Kompetenzen werden trainiert:

- Sie erkennen Ihre persönlichen Stressfaktoren und lernen latente Konfliktpotenziale erfolgreich zu meistern.
- Sie erreichen durch Achtsamkeit mehr Gelassenheit, Vitalität und Lebensfreude.
- Sie entwickeln Ihren persönlichen Resilienz-Leitfaden für die Praxis.

- Sie erkennen, wie Sie auch unter grossem Druck wieder eine gesunde Distanz erlangen können.

Das Resilienztraining besteht aus folgenden Modulen:

1. Beratungsgespräch (Zeitraum November bis Dezember nach Vereinbarung)
2. Bedürfnisabklärung und persönliche Reflexion (Wochenendblock: 16./17. Februar 2018)
3. Trainingswoche 1: Resilienztraining (Frühlingsferien 9. bis 13. April 2018)
4. Trainingswoche 2: Fortsetzungstraining (optional, kostenpflichtig, Termin nach Vereinbarung)

Arbeitsmethoden:

Inputs durch Seminarleitung, Selbstreflexionen, Gruppencoaching, praktische Übungen zum Resilienzaufbau sowie geistig-mentale und körperlichen Übungen.

Kosten und Organisation:

Die Module 1–3 sind kostenlos (exkl. Unterkunft und Verpflegung). Die Module 2–4 finden in einem Hotel in ruhiger Lage statt. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei:

Regula Blöchliger
Beratungsstelle für Lehrpersonen
Tel. 032 677 30 04 oder
r.bloechlinger@lso.ch

* **Resilienz** (psychische Widerstandsfähigkeit) ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Einladung

Treffen der Hauswirtschaftslehrpersonen

Lehrplan 21. Die letzte Hürde ist überwunden, auch der Kanton Solothurn wird nun den Lehrplan 21 einführen. Für die Hauswirtschaftslehrpersonen bedeutet diese Einführung eine grosse Umstellung. Einige haben diese in der Organisation der Hauswirtschaftslektionen vielleicht bereits erlebt, andere werden wohl oder übel umstellen müssen.



Am 8. November wird der Verlag KLV (klar, lösungsorientiert, verständlich) das neue Lehrmittel «Alltagsstark» vorstellen. Natürlich stehen dann

auch Tür und Tor für Fragen zu weiteren Themen offen. Der Anlass ist eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig auszutauschen und vielleicht auch Ideen zur Umsetzung zu gewinnen. Gespannt? Die Arbeitsgruppe Hauswirtschaft freut sich, wenn Du auch dabei bist!

Arbeitsgruppe Hauswirtschaft: Patrizia, Verena, Rita, Yvonne, Regina und Rahel.

Das Programm sieht folgendermassen aus:

- **Treffpunkt:** Mittwoch, 8. November, Kreisschule Oensingen
- **Ablauf**
 - **17.30 bis 17.45 Uhr:** Empfang
 - **17.45 bis 17.50 Uhr:** Einleitende Worte des Verlags
 - **17.50 bis 18.30 Uhr:** Übersicht der Inhalte und des Aufbaus des Lehrmittels
 - **18.30 bis 18.45 Uhr:** Didaktischer Input von der Fachexpertin
 - **18.45 bis 19 Uhr:** Allgemeine Fragerunde
 - **Ab 19 Uhr:** Apéro

Die Anmeldung ist bis zum 31. Oktober an rahel.brotschi@gmx.net zu richten.

Spielen Sie Lotto!



Viele Musiklehrpersonen besuchten die Fraktionsversammlung. Fotos: zVG.

KLT F-MU. Trotz nachmittäglicher Fraktionsversammlung fanden viele Musiklehrpersonen den Weg in den Singsaal der Heilpädagogischen Sonderschule in Olten. Eva Inversini hielt das Referat. Thema war unter anderem die finanzielle Unterstützung von Projekten durch den Lotteriefonds.

Die Umstellung des KLT im Jubiläumsjahr mit dem Plenum am Morgen und den Fraktionsversammlungen am Nachmittag bereitete der Fraktionskommission im Vorfeld etwas Kopfzerbrechen. Wie viele Musiklehrpersonen werden bereit sein, ihre Unterrichtslektionen am Nachmittag ausfallen zu lassen oder vor- und nachzuholen, um an der Tagung teilzunehmen zu können? Die Sorge war nicht unbegründet, kamen doch dieses Jahr nach einer stetigen Zunahme erstmals wieder weniger Mitglieder an die Versammlung. Mit 44



Mozart in der Pause: Klarinettenschülerinnen von Franziska Baschung.



Eva Inversini hielt das Referat.

« Mit 44 Anwesenden – gegenüber 53 im letzten Jahr – war der Rückgang nicht gravierend. »

Anwesenden – gegenüber 53 im letzten Jahr – war der Rückgang jedoch nicht gravierend.

Spielfreudigkeit bestimmt die Mittel

Das Referat an der diesjährigen Fraktionsversammlung trug den Titel «Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt». Eva Inversini, seit einem halben Jahr Leiterin des Amtes für Kultur und Sport, spielte in ihrer Jugend Cello und musizierte gerne in Ensembles. Sie ist überzeugt, dabei wichtige Kompetenzen für ihr Berufsleben erworben zu haben. In ihrem Referat stellte sie zuerst das Organigramm des Amtes vor

und erklärt anschliessend, welche Stationen ein Gesuch um finanzielle Unterstützung eines Projektes durchlaufen muss: 1. Kuratorium für Kulturförderung, 2. Amtsleitung, 3. Departement für Bildung und Kultur, 4. Regierungsrat. Dieser Weg braucht viel Zeit. Die Kulturprojekte werden mit Spielgeld aus dem Lotteriefonds unterstützt. Diese Mittel schwanken je nach Spielfreudigkeit der Schweizer. Eingereichte Projekte müssen einen Bezug zu Solothurn nachweisen. Der Einwand aus der Fraktionskommission, dass lokale (Chor-)Dirigenten aus Kostengründen immer öfter ausländische Orchester

engagieren anstelle bisheriger Ad-hoc-Formationen oder teilprofessioneller Ensembles mit Beteiligung von Solothurner Musikerinnen und Musikern, Unterstützungsgelder aber weiterhin fließen, erstaunte Eva Inversini. Sie versprach, dem Thema nachzugehen. Ihr freies und lebhaftes Referat, in dem spürbar wird, dass ihr Musik wichtig ist, wurde mit langem Applaus verdankt.

Ersatz gefunden

Ein mozartliches Intermezzo mit drei Klarinetenschülerinnen von Franziska Baschung leitete zum statutarischen Teil über. Der Jahresbericht und das neue Geschäftsprogramm können auf der Homepage eingesehen werden.

Melanie Kind, langjähriges Kommissionsmitglied, möchte sich entlasten und sich in der Fraktionskommission nur noch dem Thema «Jugend und Musik» widmen. Für die freigewordenen Aufgabenbereiche konnte ein neues Mitglied gefunden werden. Der sympathische Saxophonlehrer und Dirigent der Jugendmusik Solothurn, Valentin Oberson, wurde mit grossem Applaus neu in die Fraktionskommission gewählt. Als Delegierter trat Mario Meier aus dem solothurnischen Leimental zurück, an seine Stelle tritt Liza Keller aus Basel.

Zum Abschluss der Versammlung überbrachte Pascal Estermann die Grüsse aus dem Volksschulamt. Silvia Guldemann von den Solothurner Musikschulen berichtete über kommende Aktivitäten ihres Verbandes, unter anderem über die Ausschreibung des Prix SoM 2018 und die 2. Regionale Weiterbildung im Januar 2018. Mehr Informationen dazu findet man auf der Homepage der SoM.

Vorstand der Fraktion der Musik-Lehrpersonen

Vorankündigung

Delegiertenversammlung 2017

Datum: 22. November 2017

Zeit: 17 bis 18 Uhr, anschliessend Apéro und Jubiläums-Kabarett-Vorstellung

Ort: Konzertsaal, Solothurn

1. Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
2. Protokoll der DV Nr. 22 vom 23.11.2016
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2016/17
5. Geschäftsbericht 2016/17
6. Ehrungen
7. Wahlen Amtsperiode 2017–2021: Präsidium, Vorstand und RPK
8. Geschäftsprogramm 2017/18
9. Budget 2017/18
10. Mitgliederbeiträge 2018/19
11. Anträge der Delegierten
12. Verschiedenes

Anträge können bis zum 30. Oktober 2017 schriftlich an die Präsidentin gerichtet werden: Dagmar Rösler, Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf, Mail: d.roesler@lso.ch
Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November per Post zugestellt.
Geschäftsleitung LSO

Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte offeriert der LSO einen Apéro und eine Vorstellung des Kabarett-Duos Hutzenlaub und Stäubli.



Termine

Treffen Lehrpersonen Hauswirtschaft

- Mittwoch, 8.11., ab 17.30 Uhr, Kreisschule Oensingen

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

- Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

VorstandswEEKEND LSO

- Freitag/Samstag, 9./10.3.2018

Vorstandssitzung LSO

- Donnerstag, 24.5.2018

Vorstandssitzung

- Donnerstag, 13.9.2018

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

- Mittwoch, 19.9.2018

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 8.11.2018

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 21.11.2018

Vorstandssitzung LSO

- Mittwoch, 5.12.2018

Da sind wir dran

- Kantonsrat am Puls der Schule
- Unterrichtsorganisation mit Lehrplan 21
- Masterausbildung für Primarlehrpersonen
- Spezielle Förderung: Vernehmlassung
- Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige: Aktualisierung
- Beurteilung 1. Zyklus: Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- Sek I: Aufqualifizierungsmöglichkeit für SEREAL-Lehrpersonen
- Vorbereitung Delegiertenversammlung 2017

GL LSO

Programmieren in der Primarschule

Lernkonzept. Können Kinder in der Primarschule programmieren? Das Volksschulamt des Kantons Solothurn (VSA) hat in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule FHNW das Lernkonzept «Scalable Game Design» entwickelt. Das Konzept zeigt auf, wie Primarschülerinnen und -schülern das Verständnis für Computational Thinking und das Programmieren vermittelt werden kann.

Im Referenzrahmen Regelstandards informatische Bildung ist ab Schuljahr 2017/18 das fünfte didaktische Handlungsfeld «Interagieren, Strukturieren und Programmieren» enthalten. Scalable Game Design und das Programm AgentCubes sind für die Umsetzung dieses Handlungsfelds im Unterricht bestens geeignet.

Spiele entwickeln

Wie erlernen Kinder die Grundlagen des Programmierens? Mit AgentCubes entwickeln sie kreativ eigene Spiele und lernen dabei die Grundsätze der Programmierung kennen. Deren Grundlage ist die Beschreibung des Games. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Spielfiguren und die Umgebung (Agents) sowie deren Funktionen. Danach erstellen sie die Agents und beginnen, ihre Funktionen und Abhängigkeiten voneinander zu programmieren. Sie probieren das Spiel aus,



Primarschule Bellach. Foto: Dominic Müller.

entdecken Programmierfehler und lernen, wie sie Fehler finden und lösen können.

Computational Thinking

Beim Programmieren erlernen die Schülerinnen und Schüler folgende Fähigkeiten: Probleme erkennen, Abläufe nachvollziehen, Herangehensweisen und Lösungen finden und umsetzen, Funktionen überprüfen und verbessern – das ist Computational Thinking. Diese Denk- und Arbeitsweise ist nicht nur auf die Informatik beschränkt, sondern ist auch für andere Fächer relevant.

Lizenzen bestellen

Das Volksschulamt hat mit der Firma AgentSheets Inc. eine Lizenzvereinbarung abgeschlossen. Die Schulleitungen des Kantons Solothurn können die Lizenzen kostenlos via SOBildung bestellen.

Volksschulamt Kanton Solothurn

ICT Education & Training Award

Der Verband ICT Berufsbildung Schweiz zeichnet jedes Jahr besondere Leistungen von Berufsleuten und Unternehmen mit ICT-Awards aus. Das Volksschulamt Kanton Solothurn hat einen ICT Education & Training Award für das gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelte Lernkonzept Scalable Game Design erhalten. An der ICT-Award-Night vom 7. September durfte Andreas Walter, Vorsteher des Volksschulamts, zusammen mit Professor Dr. Alexander Repenning, Leiter Professur Informatische Bildung FHNW, die Auszeichnung entgegennehmen. Ausschlaggebende Kriterien für den Award sind die Innovationskraft des Lernkonzepts und die Fördermassnahmen im Bildungsbereich. Mit Scalable Game Design werden in der Primarschule grundlegende Kompetenzen in der informatischen Bildung vermittelt, auf denen die Sekundarstufen I und II aufbauen können.



v.l.n.r.: Beatrice Widmer Strähl, Rudolf Zimmerli, Adriano Vella, Alexander Repenning, Andreas Walter. Foto: Philipp Zinniker.

Gefragt: Nachwuchs im MINT-Bereich!

Forschung. Studien zu den Ursachen des MINT-Fachkräftemangels zeigen, dass sich junge Menschen scheinbar nur wenig für MINT-Inhalte interessieren. Führt man sich aber vor Augen, mit welcher Neugier und Faszination sich Kinder mit Natur und Technik befassen, stellt sich die Frage, wann und weshalb dieses Interesse so stark abnimmt.

Diesen Fragen geht das Forschungsprojekt «Geschlechtsspezifische MINT-Interessen im Vorschul- und Primarschulalter» nach. In der Studie wurden Kindergarten- und Primarschulkinder über einen Zeitraum von drei Jahren zu ihren Interessen befragt. Erste Ergebnisse der Studie zeigen, dass das Interessenniveau bei Kindergartenkindern tendenziell hoch und noch wenig ausdifferenziert ist. Vorschulkinder lassen sich für viele Aktivitäten

begeistern. Nach dem Eintritt in die Primarschule nimmt diese allgemeine Interessiertheit der Kinder ab, die Interessen der Kinder werden individueller.

Geschlechterunterschiede

Aus früheren Studien mit Jugendlichen und Erwachsenen weiss man, dass sich Männer tendenziell mehr für praktisch-technische und intellektuell-forschende Tätigkeiten (MINT) interessieren, während Frauen ein grösseres Interesse an sozialen und künstlerischen Tätigkeiten zeigen. Gemäss vorliegender Studie fallen diese Unterschiede bei Kindern deutlich geringer aus. Anders als bei Erwachsenen war etwa zu Beginn der Primarschule das forschende Interesse bei Mädchen höher ausgeprägt als bei Jungen. Ein Unterschied der sich am Ende der Primarschule nicht mehr nachweisen liess. Insgesamt ent-

wickeln sich die Interessen von Mädchen und Jungen in der Primarschule unterschiedlich und diese Unterschiede führen dazu, dass sich Geschlechtsunterschiede bis zum Ende der Primarschule vergrössern.

Einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von MINT-Interessen hatten vor allem familiäre Aktivitäten im MINT-Bereich. Eine Ausdifferenzierung der kindlichen Interessen findet also bereits in der Primarschule statt. Für uns ein Hinweis, MINT-Förderprogramme möglichst frühzeitig anzusetzen, bevor sich kindliche Interessen stabilisieren und geschlechtsspezifische Unterschiede herausbilden. Ausserdem erscheint es wichtig, Eltern als Unterstützungspersonen in diese Förderprogramme einzubinden.

Katja Pässler, Nadine Schneider, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Medienbildung für angehende Lehrpersonen

Digitalisierung. Unter dem Motto «Bildung 5.0» am diesjährigen Bildungs- und Schulleitungssymposiums der Schweiz stand der Aspekt «Verantwortung» bei der Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Fokus.

In der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen soll nicht nur die Vermittlung von Anwender- und Programmierkompetenzen im Zentrum stehen, sondern vor allem die Förderung und Entwicklung einer kritisch-reflexiven Medienbildung. So findet mit praktischer – an den verschiedenen Zielgruppen orientierten – Medienarbeit zum einen die Auseinandersetzung mit Fragen zur Inklusion und Exklusion statt, zum anderen entwickeln Studierende ihre eigene Informations- und Medienkompetenz.

Mit diesem Anspruch realisieren Mitarbeitende der «Fachstelle Digitales Lehren und Lernen in der Hochschule» im Rahmen von Lehrveranstaltungen sowohl inhaltlich als auch methodisch besondere Lehr-/Lernformate. In Kooperation mit einer südafrikanischen Universität konn-

ten sich Studierende der PH FHNW im Blended Learning gemeinsam Fragen der Lehramtsausbildung zuwenden. Eine an den gesellschaftlichen Entwicklungen orientierte und zugleich vorausschauende Hochschulausbildung ist für angehende

Lehrpersonen zwingend notwendig. Sie unterrichten Kinder und Jugendliche, welche die Zukunft mitgestalten werden. Ricarda T.D. Reimer, Nadja Böller, Fachstelle Digitales Lehren und Lernen



Angehende Lehrpersonen entwickeln eine kritisch-reflexive Medienbildung.
Foto: contrastwerkstatt – Fotolia.

«Querblicke» im Schulzimmer

BNE. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wird neu auf allen Schulstufen die Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) verlangt.

Was ist BNE genau? Wie wird BNE im Unterricht umgesetzt und was ist diesbezüglich spezifisch für den Kindergarten und die Primarschule zu beachten? Welche Kompetenzen der Fachbereichslehrpläne lassen sich in den fächerübergreifenden BNE-Einheiten aufbauen? Für die meisten Lehrpersonen und Schulteams sind diese Fragen neu und herausfordernd.

Weiterbildung im Team

Die Mitglieder des Kollegiums Hermesbühl in Solothurn haben sie gar dazu bewogen, eine Weiterbildung zum Thema BNE im Team zu organisieren. An zwei Nachmittagen beschäftigten sie sich unter der Leitung einer Fachperson der PH FHNW eingehend mit dem Bildungsanliegen BNE und dessen konkreter Umsetzung in den eigenen Klassen. Ausgehend vom Lehrmittel «Querblicke», das speziell für die Ansprüche einer BNE entwickelt wurde, konnten anhand konkreter Unterrichtseinheiten die Auswahl passender Themen, deren Aufbereitung für den Unterricht sowie die didaktische Umsetzung



Intensiver Austausch mit dem Thema BNE im Team Hermesbühl. Foto: zVg.

bearbeitet werden. Rückblickend auf die beiden Kursnachmittage hat eine Lehrperson ihre Erkenntnisse so zusammengefasst: «Mir ist bewusst geworden, dass ich mir genügend Zeit nehmen muss und kann, die Kinder zum Hinterfragen, Mitdenken und zum Erkennen unterschiedlicher Positionen anzuregen.»

Hanspeter Müller, Institut Kindergarten/ Unterstufe

Interessiert an BNE? Das Team des Arbeitsfeldes BNE freut sich über Ihre Kontaktaufnahme: hanspeter.mueller1@fhnw.ch

Lehrplan 21 und Technisches Gestalten

Beratungswerkstatt. Im Schuljahr 2017/18 thematisiert die «BeratungsWERKstatt» der PH FHNW in Solothurn Fragen zur Umsetzung des Lehrplanes 21 im Bereich des Textilen und Technischen Gestaltens.

Einerseits wird die Konzeption des Lehrplans 21 aufgezeigt, andererseits an konkreten Beispielen dargelegt, wie Werkprojekte lehrplanorientiert umgesetzt werden können. Und wie seit eh und je können die Besucherinnen und Besucher in der grossen Fachbibliothek schmökern oder sich von den Themenkisten inspirieren lassen. Beratung und Tipps aus erster Hand runden das Angebot ab.

Zur «BeratungsWERKstatt»

- Schwerpunkt Zyklus 2 (Urs Hunziker)
25. Oktober bis 13. Dezember
- Schwerpunkt Zyklus 1 (Barbara Wyss)
11. April bis 16. Mai 2018

Öffnungszeiten: Mittwoch, 15.30 bis 17.30 Uhr (keine Voranmeldung nötig). Während der Sommer- und Weihnachtsferien ist die «BeratungsWERKstatt» geschlossen.

Ort: Sternengasse 7, Solothurn
beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch
Tel. 032 628 67 23

Tagung

Luuise-Tagung 2018 – geprüfte Unterrichtsentwicklung

Tagung. Die Tagung bietet vertiefte Einblicke in die Unterrichtsentwicklung mit Luuise.

Lehrpersonen nehmen beratungsunterstützt wiederkehrend Störendes des täglichen Unterrichts unter die Lupe. Z. B. überprüfen sie neue Wege, Lernende effektiver beim Erarbeiten der Fachkompetenzen zu unterstützen. Neues Vorgehen wird mit der Klasse datengestützt untersucht, sichtbar gemacht und diskutiert.

konkrete Einblicke

Bisher wurden ca. 460 Luuise-Projekte auf allen Schulstufen umgesetzt. Hinzugekommen sind Formate für neue oder besondere Bedürfnisse von Schulen (z. B. in Verbindung mit dem Lehrplan 21 oder kollegialer Hospitation). Für Luuise-Coachs gibt es Qualifizierungen. Die Begleitforschung ermöglicht, Luuise datenbasiert weiterzuentwickeln.

An der Tagung geben Lehrpersonen in Ateliers konkrete Einblicke in Luuise-Praxisbeispiele und Erhebungsinstrumente. Kurzvorträge informieren über neue Luuise-Formate, die Arbeit der Luuise-Coachs sowie Ergebnisse der Begleitforschung.

Helena Follmer Zellmeyer, Institut Weiterbildung und Beratung

Luuise-Jahrestagung

Samstag, 13. Januar 2018
Campus Brugg-Windisch.
Anmeldung: web.fhnw.ch/ph/tagungen/luuise-jahrestagung-2018
Kontakt: luuise.ph@fhnw.ch

CAS Theaterpädagogik: Eigene Projekte realisieren

Weiterbildung. Der CAS Theaterpädagogik stärkt die Sicherheit, sich auf kreative Prozesse einzulassen, und vermittelt Vertrauen, dass mit Wissen und Können, mit Erfahrung und Kreativität Eigenständiges und Gemeinsames geschaffen werden kann. Der nächsten Zertifikatslehrgang beginnt im Juli 2018.

Die Wirkung der Theaterpädagogik zeigt sich seit etlichen Jahren auf verschiedenen Ebenen: Lehrpersonen entwickeln Aufführungen mit Klassen, leiten Freifachkurse, fördern überfachliche Kompetenzen, spielen im Deutsch- oder Fremdsprachunterricht, pflegen Theater als Mittel zur Förderung der Sozialkompetenz und der Selbstwahrnehmung oder stärken die Auftrittskompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler. Die theaterpädagogischen Methoden und Verfahrensweisen werden von Lehrpersonen als Chance gesehen und genutzt – oft aber beklagen sie mangelnde Erfahrung und Fachkompetenz. Hierzu bietet der CAS Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW und der PH Zürich in Kooperation mit SWCH eine intensive Weiterbildung an.

Theaterprojekte lancieren

Nach inzwischen drei erfolgreichen Durchführungen startet eine neue Kursgruppe im Sommer 2018. Wiederum sollen die Teilnehmenden befähigt werden, Theaterprojekte zu lancieren und erfolgreich durchzuführen. Im Zentrum der Arbeit steht zunächst das eigene Spielen und Ausprobieren. Nach einer Einstiegswoche, in der sich die Gruppe zu einem «arbeitsfähigen» Ensemble mit einer gemeinsamen Theatersprache entwickelt,

führt der Gruppenprozess weiter in die Erarbeitung einer eigenen Produktion. Figuren und Szenen werden entwickelt, verdichtet und zu einer wiederholbaren Aufführung gestaltet. Dabei wird die Arbeitsweise der Spielleitung erlebt und transparent gemacht.

Visionen entwickeln

Wie verdichtet man Improvisationen? Wie wird aus Fragmenten ein Ganzes? Zu diesen Fragen setzen sich die Teilnehmenden mit theaterpädagogischen Theorien auseinander und blicken erfahrenen Theaterschaffenden über die Schulter: Aus Lektüre und Praxiseinblicken entwickeln sie eigene Visionen, Ansätze und Arbeitshaltungen. Schliesslich münden diese Erfahrungen und Erkenntnisse in ein eigenes Theaterprojekt: Begleitet von den Dozierenden des CAS wird ein eigenes Stück entwickelt.

Der Weg führt also vom Spielen zum Spiel-Leiten. Aspekte dieses Prozesses werden schliesslich in der Zertifikatsarbeit reflektiert. Nach einem Jahr werden Lehrpersonen zertifiziert, die fähig sind, mit Wachheit und Empathie Schülerinnen und Schüler in theatralen Spielprozessen zu begleiten und mit theaterpädagogischem Know-how anzuleiten. Theaterpädagogik soll so auch als eine Grundhaltung des Unterrichtens, als neugierig-forschendes Suchen und Entwickeln erfahren werden.

Regina Wurster, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Infos: www.fhnw.ch/wbph-cas-tp
oder direkt bei regina.wurster@fhnw.ch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Kursorische Angebote

● Junge Geflüchtete in der Berufsintegration

15.11. und 16.11. – Olten, Prof. Dr. Dorothee Schaffner, Dozentin HSA FHNW und Dr. Annamarie Rytter, Dozentin HSA FHNW

Tagungen

● Brennpunkt Heterogenität: Unerwartetes im Schulalltag erwarten!

4.11. – Aarau, Barbara Kunz-Egloff und Dr. Patrik Widmer, Dozierende für Integrative Pädagogik PH FHNW

● KommSchau17 Campus Brugg-Windisch

15.11. – Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

● KommSchau17 PH Solothurn

22.11. – Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW, und weitere Dozierende

● Luise Jahrestagung 2018

13.1.2018 – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Leiter Professur Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung, PH FHNW, Miranda Odermatt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01



Sich auf kreative Prozesse einzulassen: Der CAS Theaterpädagogik unterstützt dabei. Foto: zVg.

Führung und Coaching

Beratung. Führungssituationen sind immer komplex. Darum stellt Führung hohe Anforderungen und ist nicht nach Rezeptbuch lernbar.

Führungsverhalten umfasst das, was eine Führungsperson tut oder nicht tut, was sie sagt oder nicht sagt. Hinter diesem wahrnehmbaren Verhalten befinden sich zum Teil wenig bewusste Menschenbilder und ein kaum reflektiertes persönliches Führungsverständnis. Diese zu kennen ist Voraussetzung für eine Anpassung der eigenen Führungsmuster. Schulleitende können sich in diesem Prozess durch erfahrene Coachings begleiten lassen. Im Coaching geht es darum, konkrete Situationen zu verstehen und Handlungsalternativen zu entwickeln. Menschen fallen unter Stress immer wieder in gewohnte Muster zurück. Weil Führung oft Stress bedeutet, lässt sich Führungsverhalten auch nicht auf Knopfdruck verändern.

Perspektivenwechsel

Doch es gibt eine Möglichkeit, am eigenen Führungsverhalten zu arbeiten – besonders wenn keine akuten Probleme anstehen: der Besuch des CAS Führungscoaching – Settings der Einzelberatung.



Coachings ermöglichen Führungspersonen konkrete Situationen zu verstehen und Handlungsalternativen zu entwickeln. Bild: Fotolia.

In der Beschäftigung mit verschiedenen Führungsansätzen werden sich die Teilnehmenden ihrer eigenen Grundannahmen bewusst. Sie erkennen Zusammenhänge und üben das Einnehmen von neuen Perspektiven. Dieser Perspektivenwechsel ist sowohl für Coaches als auch für Führungspersonen von grundlegender Bedeutung. Auch die weiteren Schwerpunkte des Lehrgangs (Beratung in Krisensituationen, berufliche Standortbe-

stimmungen) sind für beide Gruppen wichtig.

Armin Schmucki, Institut Weiterbildung und Beratung

DAS Integrative Beratung:

CAS Führungscoaching – Settings der Einzelberatung (25.1.–2.6.2018). Dieser CAS wird angerechnet an den MAS Change Management im Bildungswesen.

Info unter <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-fse>

Students Songbook: Musik von Studierenden der PH

Musik. Zum zweiten Mal gibt die Professur Musikpädagogik des Instituts Primarstufe ein Songbook mit einer Auswahl von eigenen Liedern von Studierenden als Heft mit CD heraus.

Schon kleine Kinder erfinden Melodien und Melodieteile und spielen mit der Musik. Sie imitieren mit der Stimme, was sie gehört haben, variieren es, und probieren Neues aus. Sie kombinieren und wiederholen ganz selbstverständlich musikalische Elemente und schaffen dadurch ihre eigene Musik. Mit dem Auftrag, ein eigenes Lied zu komponieren, werden die Studierenden angeregt, mit ihren eigenen vorhandenen musika-

lisch-kreativen Fähigkeiten ihre Musik zu gestalten und einen fertigen Song auszuarbeiten. So kommen musikalische Fertigkeiten und musikbezogenes Wissen in einem ästhetischen Produkt zusammen.

Lieder von Studierenden

Das Vorgehen ist individuell unterschiedlich. Aus Texten entstehen Melodien mit passenden Begleitungen für Gitarre oder Klavier. Oder es wird von einer Begleitung ausgegangen und dazu eine passende Melodie gefunden. Die musikalischen Ideen werden danach in einer Form von Notation festgehalten und für die Aufnahme sorgfältig geprobt. Die ausge-

zeichneten Vorbereitungen der Studierenden ermöglichen es, alle Songs mit wenigen Versuchen und ohne Schnitte aufzunehmen. In allen Phasen dieser Arbeit werden die Studierenden von den Dozierenden im individuellen Instrumental- und Gesangsunterricht unterstützt. Die mit hoher Motivation, musikalischem Können und mit Herzblut entstandenen Lieder sind als CD mit Liederheft über stefan.kuen@fhnw.ch für den Preis von 10 Franken erhältlich.

Jürg Zurmühle, Institut Primarstufe

Wie Schullösungen gelingen

Schullösungen. Autorinnen und Autoren stehen an Schullösungen in direkter Konkurrenz zu Smartphone und Pausenbrot. Warum er sich diese Situation dennoch immer wieder antut und was es braucht, damit eine Lesung für alle zum Erfolg wird, veranschaulicht Bruno Blume.

Buchlesungen sind für gewöhnlich keine Publikumsmagnete, wenn nicht gerade einer der wenigen grossen Literaturstars liest. So haben wohl die meisten Menschen von Lesungen eher eine vage, vielleicht aus Filmen gespeiste Vorstellung solcher Fan-Veranstaltungen, vielleicht auch die ewig lange Schlange derer im Kopf, die für ein Autogramm im soeben oder längst gekauften Roman anstehen. Schullösungen sind anders. Ganz anders. Sie haben für Autorinnen und Autoren und Veranstaltende einen Vorteil: Das Publikum kommt garantiert, der Raum ist voll. Und einen Nachteil: Das Publikum kommt nicht freiwillig. Schon gar nicht, wenn es älter als 5. Klasse ist. Es kennt die Bücher nicht und weiss nur in den seltensten Fällen, wer da vor ihnen sitzt. Ich tue es mir trotzdem immer

wieder an, setze mich gern Schulklassen aus und habe fast 1000 Mal vor Kindern und Jugendlichen gelesen.

Herausforderung für Autorinnen und Autoren

Jugendliche, und mehr noch Kinder, fordern uns Schreibende ganz anders heraus. Sie hängen uns an den Lippen, die Kleineren würden am liebsten auf unserem Schoss sitzen. Sie lachen sich schlapp, kichern, werden rot, fürchten sich, halten sich an der Sitznachbarin fest, wenn es arg spannend wird. Sie möchten am Schluss am liebsten auch unsere Schuhgrösse wissen – aber nicht, warum wir auf Seite 65 den Konjunktiv verwendet haben. Auf der anderen Seite sind sie gnadenlos, wenn ihnen die Lesung nicht gefällt. Und wenn's nur unsere Stimme oder das schräge T-Shirt ist. Dann können sie mittenrein fragen, ob es noch lange dauere, ihr Pausenbrot oder wahlweise das Smartphone auspacken und natürlich sich für alle hörbar mit den anderen unterhalten.

Es ist ja nicht so, dass alle, die schreiben, automatisch auch vorlesen können. Einige sollten es lieber bleiben lassen. Denn wir

Autorinnen und Autoren haben einen Auftrag: die Begeisterung für Geschichten weitergeben. Dazu gehört nicht nur, lebendig vorzulesen, sondern auch menschlich zu sein.

Bald ist es vierzig Jahre her, dass Federica de Cesco in meine Klasse kam und genau das gemacht hat: mich angesteckt mit dem Geschichtenvirus. Ich habe daraufhin nicht nur die Bibliothek durchgelesen, sondern auch angefangen zu schreiben. Das hat mich durch die Kindheit getragen und mich zu dem Menschen gemacht, der ich werden wollte.

Dieses Menschliche, das Authentische ist viel wichtiger als eine grosse Show. Eine Anekdote da, ein Lachen dort, mal etwas nicht wissen oder sich korrigieren, Fragen ehrlich beantworten, auch wenn uns das nicht gerade schmeichelhaft darstellt – dann fühlen sich Kinder und auch ach so schwierige Jugendliche ernst genommen und wollen die Geschichte aus dem Buch hören. Wir haben ja keine Vorschusslorbeeren wie die Stars. Es liegt an uns, erst Vertrauen aufzubauen und das Publikum schon vor dem Lesen zu packen und zu fesseln. Und ernten dafür im besten Fall tobende Begeisterung.



Bruno Blume an einer Lesung, die sichtlich bewegt. Foto: zVg.



Kiosk

Hilfe von Veranstalterinnen und Veranstaltern

Wie können uns Schulen und Bibliotheken dabei unterstützen? Natürlich mit den nötigen Infos zur Klasse, aber vor allem – mit Begeisterung! Wenn die Kinder schon im Vorfeld spüren, dass etwas Besonderes bevorsteht, dass auch die Lehrperson gespannt ist und sich freut, ist das die beste Grundlage. Denn ein muffliger Raum lässt sich noch lüften, fehlende Stühle sind aufzutreiben, eine mufflige Lehrerin oder ein muffliger Lehrer aber hat schon viel verdorben. Es ist nicht nötig, im Voraus Bücher zu lesen oder Biografien abzuschreiben, aber es kann Wunder wirken, wenn die Kinder erfahren, dass die Bücher der Autorin sogar in Südkorea erschienen oder in Braille-Schrift für Blinde erhältlich sind, dass der Autor in Dänemark studiert, ein Kind im Alter der Klasse hat oder extra 500 Kilometer weit anreist, um für sie zu lesen. Ein Lehrer hatte die Idee, seiner 5. Klasse nur meinen Namen zu nennen und sie raten zu lassen, wer ich sei und wofür ich kommen könnte. Dann hat er jeden Tag eine weitere Information beige-steuert, aber lange nichts Zentrales verraten, sodass sich Neugier und Vorfreude ständig steigerten.

Wenn dann die Lesung in einer freundlichen, gemütlichen Atmosphäre stattfindet, die Lehrerin oder der Lehrer interessiert teilnimmt (nicht etwa hinten Prüfungen korrigiert) und die Inputs in den Unterricht mitnimmt, wird die Schullese zum Highlight, von dem die ganze Klasse lange profitiert.

Bruno Blume

Bruno Blume ist Autor von 25 Kinder- und Jugendbüchern. Er war lange auch Rezensent, kurz Buchhändler und verlegt jetzt selbst Bücher im kwasi verlag in Bern. Sein Text erschien als Erstabdruck in «Buch & Maus», der Zeitschrift des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) 2/17.

Ökologisch einkaufen: Neuer Leitfaden für Schulen und Kitas

Pusch. Vom Kopierpapier über den Pausenapfel bis hin zur Beleuchtung im Schulzimmer – für den Schulalltag braucht es verschiedenste Produkte. Wie man beim Kauf dieser Produkte auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt, zeigt ein neuer Leitfaden.

Die Stiftung Pusch hat für Schulen und Kitas einen Leitfaden erarbeitet, der aufhorchen lässt. Damit wird es für Schulen einfacher, ökologische und soziale Aspekte in den Einkauf einfließen zu lassen, ohne gleich ein Spezialist zu sein. So wird mit wenigen Massnahmen konkreter Umweltschutz auch bei der Beschaffung in den Schulen Realität.

Der Leitfaden macht Schulleitungen, Lehrpersonen und Beschaffungsbeauftragten den Nutzen eines nachhaltigen

Einkaufs deutlich und zeigt gleichzeitig die Wirkung auf, die davon ausgeht. So erfahren sie etwa, dass sich die nachhaltige Beschaffung von Papier nicht nur positiv auf die Finanzen auswirkt, sondern sich damit auch 60 Prozent Energie und 70 Prozent Wasser einsparen lassen. Oder wie man mit ausgewählten Produkten gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen aus dem Weg geht, auch zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler.

Ob IT- oder Schulmaterial, Textilien, Büromöbel oder Beleuchtung, Reinigungsmittel oder Ernährung – der Leitfaden von Pusch bietet Schulen und Kitas eine Fülle von praktischen Tipps, verantwortungsbewusst sowie umwelt- und ressourcenschonend einzukaufen. www.pusch.ch/beschaffungsleitfaden
Medienmitteilung

Mediothek

Lehrerbildungspolitik in der Schweiz seit 1990

Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung hat sich durch die vollständige Integration in den Hochschulbereich seit den 1990er-Jahren grundlegend verändert. An sieben Fallbeispielen – Aargau, Bern, Freiburg, Genf, St. Gallen, Zug und Zürich – und auf der interkantonalen Ebene rekonstruiert der Band die Lehrerbildungspolitik für diesen Zeitraum. Im Zentrum der Analysen stehen die interkantonale und die jeweilige kantonale Lehrerbildungspolitik sowie die wesentlichen Veränderungen der Lehrerbildungsinstitutionen. Die Beiträge thematisieren die Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus einer Makro- und Mesoperspektive. Die Resultate weisen deutlich auf gemeinsame Entwicklungstendenzen hin: Dank der Normen und Prozesse einer gesamtschweizerischen Diplomanerkennung ist eine überkantonale Politik der Lehrerinnen- und Lehrerbildung entstanden. Die vormals sehr zersplitterte Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist heute einheitlicher

organisiert als vor der Reform. Andererseits weisen die Analysen auch auf eine grosse Varianz und viele regionale Besonderheiten der pädagogischen Hochschulen hin – dies sowohl hinsichtlich der meist nach wie vor kantonalen Reformprozesse als auch hinsichtlich des Ergebnisses der Reform. Und dennoch ist die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung nicht mehr einfach auf die je kantonalen Schulstrukturen und Lehrpläne ausgerichtet. Zwar orientieren sich die pädagogischen Hochschulen immer noch stark am Schulfeld, sind aber neu auch Teil einer an Wissenschaft und Forschung ausgerichteten Hochschullandschaft. Sie haben sich auf diese neuen Herausforderungen einstellen müssen.
Medienmitteilung

Historische Bildungsforschung, hrsg. von Patrick Bühler, Lucien Criblez, Claudia Crotti und Andreas Hoffmann-Ocon, Band 1 2016. 376 S., 52 Franken, ISBN 978-3-0340-1342-0

Alle leisteten einen grossen Beitrag zum Gelingen



Die Heilpädagogin Eliane Koeniger betreute Joshua auf Schritt und Tritt. Fotos: zVg.

Primarschule Luterbach. Erstmals verbrachten Kinder mit einer grossen Integration ihre ganze Schulzeit an der Primarschule in Luterbach. Hannes und Joshua sind heute 12 und 13 Jahre alt. Bereits in der Spielgruppe, dann im Kindergarten und in der Primarschule besuchten sie den Unterricht in Luterbach. Vor allem für Joshua mit Down-Syndrom war das eine grosse Herausforderung.

Dank der Offenheit der Luterbacher Lehrpersonen für pädagogische Herausforderungen und der engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern konnten die beiden Knaben ohne grosse Diskussionen den Unterricht in ihren Regelklassen besuchen. Glücklicherweise hatte Joshua seit dem Kindergarten immer die gleiche Heilpädagogin in der Person von Eliane Koeniger an seiner Seite. Aber auch die Klassenkameradinnen und Kameraden, ihre Eltern und vor allem die Lehrpersonen leisteten mit ihrem Engagement, ihrer Flexibilität und ihrer Toleranz

einen wesentlichen Beitrag für das Gelingen des Zusammenlebens mit Andersartigkeit.

Eine lange Tradition mit Integration

Vor 30 Jahren wurden im Kanton Solothurn lernbehinderte Kinder ausnahmslos in Kleinklassen und Sonderschulen eingegliedert. Die Isolierung aus dem sozialen Umfeld drückte diesen Kindern jedoch einen unschönen Stempel auf. Darum suchte der noch heute unterrichtende Heilpädagoge Peter Nydegger bereits vor 30 Jahren erste Wege zur Integration von lernschwachen Kindern in die Primarschule Luterbach. Statt in einer Kleinklasse konnten die Kinder in ihrer Regelklasse bleiben und besuchten während spezieller Lektionen einen Intensivunterricht in Kleingruppen. Das neue Behindertengleichstellungsgesetz von 2003 förderte die Integration von geistig- und körperbehinderten Kindern in die Schule. Joshua war nicht das erste Kind mit Down-Syndrom, das einen Teil seiner Schulzeit in der Regelschule Luter-

bach verbringen konnte. Bei anderen Kindern wurde jeweils am Ende der vierten Klasse entschieden, dass der Besuch der Sonderschule ab der fünften Klasse die bessere Lösung sei. Für die Schule Luterbach ist klar, dass eine Integration nicht in jedem Fall möglich und sinnvoll ist. Insbesondere bei stark verhaltensauffälligen Kindern oder wenn die enge Zusammenarbeit mit den Eltern nicht möglich ist, braucht es andere Lösungen. Die heilpädagogischen Schulen existieren zu recht weiter.

Soziales Lernen inklusive

Wie fühlen sich die anderen Kinder in Klassen mit Kindern einer grossen Integration? Und haben Eltern Angst, dass ihre Kinder aufgrund der Integration die Lernziele nicht erreichen? Klassenlehrer Giorgio Ranfaldi wurde im Zusammenhang mit seiner gemischten 5./6. mit zwei integrierten Kindern nie mit negativen Äusserungen konfrontiert. Im Gegenteil! In einigen Elterngesprächen wurden der starke Klassenzusammenhalt

und das zusätzliche soziale Lernen herausgehoben. Den Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung thematisierte die Lehrperson mit der zugeteilten Heilpädagogin gleich zu Beginn des Schuljahres. Die Kinder zeigten dabei grosses Interesse, einige lernten sogar etwas Gebärdensprache. Das Auslachen von anderen Schülerinnen und Schülern kam im letzten Jahr im Klassenzimmer kaum mehr vor. Gegenseitige Wertschätzung und die Übernahme von Verantwortung konnte auf natürliche Weise eingeübt werden. Der Umgang mit Gefühlen beeinflusste spürbar das Klassenklima. So zeigte auch Joshua mit seinem Herzzeichen immer wieder, wenn jemand etwas besonders gut gemacht hatte. Doch auch die Klassenkameraden und vor allem die Klassenkameradinnen zeigten sehr viel Toleranz gegenüber den integrierten Kindern – es ist nicht selbstverständlich, wenn man in der 5./6. Klasse plötzlich von einem Knaben umarmt wird. Hannes, das zweite integrierte Kind, hatte es diesbezüglich eher schwerer, seine Be-

hinderung ist nicht offensichtlich. So hatten einige Kinder vor allem in den Unterstufenklassen Mühe, wenn bei Hannes andere Regeln galten. Diesbezüglich haben die Luterbacher Kinder viel dazugelernt und können Andersartigkeit besser akzeptieren.

Die Schülerinnen und Schüler erreichten ausnahmslos die geforderten schulischen Ziele und konnten in die für sie optimale Abteilung der Oberstufe eintreten. Klassenlehrer Giorgio Ranfaldi gibt zu bedenken, dass es ab und zu Probleme mit den integrierten Kindern gab. Diese verhielten sich nämlich nicht immer wie brave Schäfchen. Konflikte wurden jedoch im raschen Austausch aller Beteiligten analysiert und es wurden pragmatische Lösungen gefunden.

Genügend Ressourcen

Klassenlehrer Giorgio Ranfaldi ist überzeugt, dass gerade die optimale Zusammenarbeit aller involvierten Personen und das gegenseitige Vertrauen den Grundstein für die gelungene Integration bildeten. Er

zeigte sich auch überaus beeindruckt, mit welchem Engagement und mit welcher Sorgfalt die Eltern der beiden integrierten Kinder hinter dem Projekt und der Schule standen und immer bereit waren, auch unkonventionelle Lösungen zu finden. Giorgio Ranfaldi betont immer wieder, wie wichtig genügend personelle Ressourcen waren. Neben der Heilpädagogin (14 Lektionen) war auch eine Seniorin an einem Morgen anwesend. Der Heilpädagoge für die anderen lernschwachen Schülerinnen und Schüler half dem Klassenlehrer, damit er sich intensiv um die beiden Klassen kümmern konnte.

Dass in der Lerngruppe gleich zwei integrierte Kinder den Unterricht besuchten, war ein Glücksfall. Heilpädagogin Eliane Koeninger konnte so mit den beiden eigenen Projekten, wie den Pausenkiosk oder die Bewirtschaftung des kleinen Schulgartens, durchführen. Das Klassenprojekt «Weihnachtsstübli» für «Jeder Rappen zählt» wäre ebenfalls nicht möglich gewesen. Von solchen Projekten profitierten schliesslich alle Kinder. Neben den personellen Ressourcen war auch das neue Klassenzimmer mit anschliessendem Gruppenraum für die organisatorischen Belange sehr hilfreich. Die beiden Schuljahre waren für die Klassenlehrperson spannend, bereichernd und sehr intensiv – physisch und psychisch. Ein Jahr zum «Durchatmen» nehme er jetzt gerne, meint Giorgio Ranfaldi. Wenn die Bedingungen stimmen, würde er aber sofort wieder integrierte Kinder in seine Klasse aufnehmen.

Enge Zusammenarbeit wichtig

Für die Schulleiterin Katrin Kurtogullari ist eine enge Zusammenarbeit von Kind, Eltern und Schule am wichtigsten. Dieses Dreiergespann müsse offen und vertrauensvoll funktionieren können. Das Fazit ist für die Schulleiterin eindeutig: Nur mit genügend Ressourcen und der wohlwollenden Unterstützung aller Beteiligten kann ein solches Projekt gelingen.

Gerhard Villiger



Auch Hannes durfte auf die uneingeschränkte Hilfe der Heilpädagogin zählen. Im Hintergrund: Klassenlehrer Giorgio Ranfaldi.

Zwischenarbeit: Schlüsselanhänger

Werkbank. Veloschläuche sind – wenn sie nicht zum Werken gebraucht werden – meistens dem Abfall geweiht. Die vorliegende Werkbank liefert ein Beispiel, was sich daraus machen lässt.

Eine kleine Zwischenarbeit gesucht? Da kommt die Idee mit dem Veloschlauch gerade richtig. Der daraus gefertigte Schlüsselanhänger kann zusätzlich mit Namenszügen oder anderen Worten ausgeschmückt werden. So entsteht ein ganz persönliches Geschenk. Farbenfroh, gelocht oder mit Band geschmückt wird der Anhänger noch zum Hingucker und man findet ihn in der Tasche immer wieder. Diese Werkarbeit von rund zwei Lektionen eignet sich ab der Mittelstufe. Es geht um das Nähen und Gestalten.

• Material und Werkzeug

Folgendes braucht es für die Schlüsselanhänger: Veloschläuche von Rennrad – schmal ca. 30 mm breit, Blachenresten, Schlüsselband-Rohling 30 mm, Brads, Knöpfe etc., Lackmarker, dicken festen Kartonstreifen, Locheisen, Hammer, Zange für Schlüsselband, Nähmaschine, Jeansnadel und Nähutensilien.

• Arbeitsablauf

Schlüsselanhänger mit Blachenstreifen

1. Vom Veloschlauch werden ca. 18 bis 20 cm abgeschnitten, das Pulver wird rausgeschüttelt oder ausgespült.
2. Der Kartonstreifen wird etwas länger zugeschnitten und vorsichtig in den gesamten Schlauch geschoben.
3. Jetzt werden mit dem Locheisen unterschiedliche Löcher in den Schlauch ge-



Es gibt viele Variationen.

- schlagen. Darauf achten, dass sie Löcher nicht durchgehend sind, sondern nur im oberen Teil des Schlauches (Bild 1).
4. Der Karton wird entfernt und ein Blachenstreifen reingeschoben (Bild 2).

Danach wird der Streifen mit der Nähmaschine in der Längsrichtung abgesteppt. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Man wechselt die Farbe des Nähfadens immer wieder, man



Bild 1: Die Löcher dürfen nicht durch den ganzen Schlauch geschlagen werden. Fotos: zVg.



Bild 2: Je farbiger desto eindrücklicher.



Bild 3: So wird der Schlüsselanhänger ein persönliches Geschenk.

Kiosk

benutzt verschiedene Nähstiche oder unterlegt zugeschnittene Streifen oder andersfarbige Punkte.

- Der fertig genähte Streifen wird in der Mitte halbiert und beide Kanten zusammengenäht.
- Jetzt wird der Verschluss oben (bei den beiden zusammengenähten Kanten) mit der Zange noch angebracht.

• Arbeitsablauf

Schlüsselanhänger mit Veloschlauch-aufdruck oder beschriftet

- Man sucht den Aufdruck oder das Logo des Schlauches. Dieser wird so zugeschnitten, dass es einen ca. 15 bis 18 cm langen Schlauchteil gibt – das Pulver rausschütteln oder ausspülen.
- Die beiden Kanten werden im Geradestich abgesteppt. Wie oben beschrieben wird der Schlüsselring angebracht.
- Wenn man den Schlüsselring noch beschriften möchte, sollte man darauf achten, dass der Schlauch nicht zu viele Rillen hat. Zum Beschriften kann man Sprüche/Wortspiele benutzen (Bild 3) und diese noch mit einem «Brad» ergänzen. Aber auch Knöpfe, Perlen etc. kann man aufnähen, dazu wird mit einer Ahle ein Loch vorgebohrt.

Hinweis: Den Schriftzug kann man vorher etwas üben und mithilfe von Kopierpapier übertragen.

In eigener Sache: Herbst ist Magenbrot- und Marronizeit und in Basel die Zeit der «Herbschtmäss». Auch dieses Jahr bin ich dort mit etlichen monsterhaften Arbeiten anzutreffen. Genaueres und Standort auf meiner Homepage.
Doris Altermatt

Nanooh.ch

Wettbewerb roll5 – 200 Franken zu gewinnen

roll5 ist ein neuer Wettbewerb für Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre. Gesucht sind Kurzgeschichten – witzige, rührende, packende, sonderbare oder absurde – über Menschen, die sich für andere oder eine gute Sache engagieren.

roll5 besteht aus zwölf Würfeln mit je sechs verschiedenen Piktogrammen. Alle zwei Monate stellt roll5 eine neue Wettbewerbsfrage und würfelt fünf Begriffe, die in der Geschichte vorkommen sollen. Dazu können Kinder und Jugendliche Kurzgeschichten schreiben, knipsen, filmen oder erzählen. Die aktuelle Wettbewerbsfrage und das Teilnahmeformular sind unter www.roll5.ch aufgeschaltet.

Die Geschichten können als Einzel- oder Gruppenarbeiten eingereicht werden. Eine Jugendjury prämiert die besten zehn Geschichten und vergibt die Preise. Der Hauptgewinn beträgt 200 Franken. roll5 ist ein Teilprojekt des Schweizer Zentrums Service-Learning und wird getragen vom Migros-Kulturprozent. Ziel des Wettbewerbs ist es, Kinder und Jugendliche für die Themen «gesellschaftliches Engagement» und «Verantwortung übernehmen» zu sensibilisieren.

Fanni Dahinden

Kontakt bei Fragen:

Fanni Dahinden, Geschäftsstelle roll5

Tel. 0848 22 66 44

E-Mail: fanni.dahinden@roll5.ch

Mediothek

Kolibri – Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern

Die neuen Leseempfehlungen Kolibri 2017/18 von Baobab Books sind seit 1. September erhältlich – eine Auswahl von 58 lesenswerten Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur, die differenziert Themen des interkulturellen Zusammenlebens aufgreifen: Flucht, kulturelle Identität, Rassismus, Freundschaft.



Das Kolibri Redaktionsteam empfiehlt aktuelle Bücher, die Wertevielfalt und eine respektvolle Haltung gegenüber Menschen anderer Herkunft oder anderen Glaubens vermitteln, die für Solidarität und Chancengleichheit einstehen. Kolibri ist eine Orientierungshilfe für Schulen, Bibliotheken und Eltern: Die kritischen Besprechungen sind nach Lesestufen geordnet, Länder- und Schlagwortregister ermöglichen die thematische Suche. Eine umfassende Online-Datenbank ergänzt das gedruckte Verzeichnis.

Weitere Informationen:
www.baobabbooks.ch/de/kolibri/

BuchBesuch – neu von Jugendlichen für Jugendliche

Ab sofort bietet Baobab Books die Leseanimation «BuchBesuch» auch für die Sekundarstufe an. Das neue Modul wird erstmals mit Jugendpartizipation durchgeführt, in Zusammenarbeit mit dem Team des «imagine – Festival für Vielfalt und gegen Diskriminierung». Engagierte junge Menschen besuchen die Schulklassen und bringen das Buch «Der Traum von Olympia» mit. Das Buch regt die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung mit der Lebenswelt der jungen somalischen Protagonistin und zur Reflexion der eigenen an. Dabei kommen sie nicht nur über Themen wie Migration, Vorurteile und Menschenrechte ins Gespräch sondern auch über ihren eigenen Lebenstraum. Für die Primarstufe bietet Baobab books weiterhin fünf Leseanimationen an. Fragen und Anmeldungen nimmt die Projektleiterin Cyrilla Gadiant gerne entgegen: c.gadiant@baobabbooks.ch.

Medienmitteilung

www.baobabbooks.ch

Sprachbarrieren überwinden mit Chormusik



Mehrere Jugendchöre, u.a. der Boys Choir Lucerne, singen gemeinsam am Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival 2017 in Lugano. Foto: Lorena Daulte.

Das Austauschprogramm EchangeChœurs bringt Schweizer Kinder- und Jugendchöre über Sprachgrenzen hinweg zusammen. Es wird gemeinsam lanciert von der Sophie und Karl Binding Stiftung, Movetia, der nationalen Agentur für Austausch und Mobilität und dem Verein Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung SKJF.

Der Zusammenhalt der Schweiz über die Sprachgrenzen hinweg ist nicht selbstverständlich. Die in der letzten Zeit in einigen Kantonen geführten Debatten über den Fremdsprachenunterricht zeigen, dass die Verständigung über Sprachgrenzen hinweg immer wieder neuer Impulse bedarf.

Das neue Austausch- und Förderprogramm EchangeChœurs ermöglicht Kinder- und Jugendchören etwa aus der Romandie und der Deutschschweiz, einen Partnerchor in einer anderen Sprachregion zu finden. Ebenso gefördert werden Austauschprojekte mit Chören aus der italienisch- oder rätoromanischsprachigen

Schweiz. Für die Partnersuche stellt Movetia eine Online-Austauschplattform bereit. Die zwei Chöre, die sich gefunden haben, planen dann ein oder mehrere gemeinsame Konzerte.

Die finanzielle Förderung pro Austauschprojekt hängt von der Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab und bewegt sich von 3000 bis 7000 Franken. EchangeChœurs bietet darüber hinaus auch Tipps zur Organisation des Choraustauschs und weitere Hilfestellungen, wie etwa eine Liste mit Sätzen in jeweils zwei Sprachen wie «Faites attention à l'intonation»/«Achtet auf die Intonation». Chöre eignen sich besonders für einen Sprach- und Kulturaustausch, weil im Chorgesang Sprache und Musik als Kunstform vereint werden. Mit einem gemeinsam erarbeiteten Programm und Konzert können die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen nicht nur ihre Sprachkenntnisse anwenden, sondern sie lernen auch einen anderen Chor und dessen musikalisches Profil kennen. Der gemeinsame Ausdruck von musi-

kalischen Emotionen hat eine verbindende Wirkung.

Medienmitteilung

Weitere Informationen zu EchangeChœurs

www.movetia.ch/echangechoeurs-de, www.binding-stiftung.ch/de/echangechoeurs.php, www.skjf.ch —> EchangeChœurs

Drei Projektpartner

Die Sophie und Karl Binding Stiftung übernimmt die Finanzierung der Projekte wie auch des Förderprogramms als Ganzes und stellt die Projektleitung. Der Verein SKJF stellt sein Netzwerk in der Kinder- und Jugendchor-Szene sowie sein inhaltliches Know-how zur Verfügung, und Movetia, die auch für den Bund ein «Klassenaustausch-Programm» umsetzt, übernimmt das «Matching» der Chöre und die erste Prüfung der Anträge. Ein Beirat mit erfahrenen Expertinnen und Experten für Jugend-Chormusik aus allen Landesteilen begleitet das Projekt.

Ein Film mit unbequemen, doch notwendigen Wahrheiten

Filmbildung. Vor gut zehn Jahren hat Al Gore mit dem Dokumentarfilm «An Inconvenient Sequel: Truth to Power» (Eine unbequeme Wahrheit) die Klimakrise in die Köpfe und Herzen der Menschen katapultiert. Jetzt zeigt der Fortsetzungsfilm, dass das Problem weiter besteht, technische Errungenschaften die Entwicklung jedoch zum Guten wenden könnten. Ein wichtiger Film – auch für Lehrpersonen! Denn sie können jungen Menschen Impulse geben, die Zukunft unseres Planeten mitzugestalten.

Al Gore, der ehemalige Vizepräsident der USA, setzt seinen unermüdlichen Kampf fort und reist dafür um die Welt. In seinem gleichnamigen zweiten Film begleiten ihn die Kameras nach Grönland, Indien, Europa, Asien und Amerika, zu Vorreitern in Klimafragen, um Einfluss auf die internationale Klimapolitik zu nehmen. Bei seiner Suche nach neuen Ideen beobachten wir ihn auch hinter den

Kulissen: privat und öffentlich, mal heiter, mal traurig, mal zweifelnd, mal kämpfend. In einer Zeit, in der die Bedrohung grösser ist als je zuvor, könnten die Menschen erstmals den Klimawandel durch neue Ideen und Leidenschaft überwinden: «Alles hat den Umfang und die Reichweite der industriellen Revolution, aber mit der Geschwindigkeit der digitalen Revolution.» Immer wieder wird Al Gore von Skeptikern, Strippenziehern der Macht, Twitter-Provokateuren und unverbesserlichen Schwarzmalern brutal bekämpft. Doch er gibt nicht auf. Und die Ideen leben weiter.

Den faszinierenden und aufwühlenden Film realisierten Bonni Cohen und Jon Shenk. Er nimmt uns mit zum schmelzenden, nicht mehr «ewigen» Eis, zu den Dürreregionen und den aktuellen Umweltkatastrophen. Er begleitet Al Gore bei seinen Bildungsveranstaltungen weltweit und zur Klimakonferenz 2017 in Paris, an der Trump androht, aus dem Klimaabkommen auszusteigen. Die enorme Kom-

plexität und die Wichtigkeit für das Überleben des blauen Planeten, die Momente des Hoffens und des Verzweifeln erschüttern wohl alle. Und doch, so meine ich, müssen wir dies aushalten und zudem versuchen, unseren Beitrag zur Rettung der Umwelt zu leisten. So endet dieser überzeugende und perfekt gemachte Film mit einem Satz des Pulitzer-Preisträgers Wallace Stevens: «Nach dem letzten Nein kommt ein Ja.» Und von diesem Ja hängt die Zukunft ab.

Herausforderung für die Schule: schwierig, doch machbar

Wenn es schon Erwachsenen schwerfällt, diesen Film zu verarbeiten, ins Bewusstsein, also das Wissen, Fühlen und Handeln, zu integrieren, umso schwieriger ist wohl ein Einsatz in der Schule, ab Sek I. Er verlangt intensive Vorbereitung und sorgfältige Durchführung. Folgende Themen werden angesprochen: Klimawandel, Klimapolitik, Entwicklungspolitik, politisches Engagement, Demokratie, Energieversorgung, Ökologie und Naturkatastrophen. Der Stoff kann in den Fächern Erdkunde, Politik, Wirtschaft, Biologie, Sozialkunde, Philosophie, Ethik und Deutsch behandelt werden.

Ausführliches Unterrichts- und Begleitmaterial kann bei www.kinokultur.ch heruntergeladen werden. Im Mittelpunkt stehen elf Themen, zu denen die Kompetenzen und Aktivitäten vor oder nach der Vorführung beschrieben werden, gefolgt von Lösungshinweisen und Kommentaren zu den Aussagen im Film. Den Abschluss macht ein Fragebogen, der das Thema, eventuell in einer Themenwoche, weiterführt.

Anfragen für Klassenbesuche zu reduziertem Preis während der Schulzeit im Kino, ab 50 Personen, sind an Kinokultur in der Schule: Tel. 032 623 57 07 oder 077 419 32 94, info@kinokultur.ch zu richten.

Hanspeter Stalder



Al Gore setzt sein unermüdliches Suchen für Ideen gegen den Klimawandel fort. Foto: zVg.

Agenda

«Chaos, Ordnung, Stoff – das Klassenzimmer als Mikrokosmos»

► 26. Oktober, 18.30 Uhr, Schule für Gestaltung Aargau, Aarau
Referat von Prof. Dr. Allan Guggenbühl
Ist die Berufslehre eine Art Übergangstätigkeit, deren Absolvierung aus der Sicht von Lernenden als Pflichterfüllung einer ersten Grundausbildung angesehen wird, ohne Stolz und Hingabe? Oder weicht die individuelle Motivation der heutigen Lernenden einem Gesamt-Groove einer Klasse, die sich als Peer-Group versteht, in der Chillen einer aktiven Beteiligung am Lernprozess vorgezogen wird? Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir uns als Lehrperson oder Berufsbildner/-in in einem Lernprozess erfolgreich präsentieren – im Spannungsfeld zwischen Autorität und Autonomie. Weitere Informationen und Anmeldung: www.sfgaargau.ch/symposium

Château Chanson

► Samstag, 28. Oktober, Schloss Waldegg
Zum 4. Mal lädt die LiederLobby Schweiz zu ihrem Liedermachertag mit sechs Schweizer Liedermacherinnen und Liedermachern auf Schloss



Studer und Stampfli. Foto: zVg.

Waldegg. Die Formel ist einfach: Zwei Konzerte mit je drei Auftretenden und dazwischen ein einfaches Nachtessen. 17 Uhr, 1. Konzert: Edle Schnittchen, Rolf Marti, Schönholzer & Rüdisüli; 19 Uhr: Nachtessen. 20 Uhr, 2. Konzert: Studer und Stampfli, Aernschd Born und Jan Herzog (git), Corin Curschellas und La Triada. Es winkt ein abwechslungsreicher Abend. Reservation empfohlen: www.chateauchanson.ch.

Aargauische Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft

► 28. Oktober, 12.30 bis 17 Uhr, Lindenpark Windisch
Die nächste Austragung der Aargauischen Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft findet im Betagtenzentrum Lindenpark (Sanavita AG) in Windisch statt. Informationen zu diesem und weiteren Jugendschachturnieren können auf der Website des Schachverbandes Aargau www.schachaargau.ch entnommen oder per E-Mail an jugendschach@schachaargau.ch erfragt werden.

Sprechstunde ThiK

► 31. Oktober, 9. Januar, 27. Februar, jeweils 17.30 bis 19.30 Uhr
Theater macht glücklich. Finden Sie Ihr ganz persönliches Theater-Glück in unserer Sprechstunde. Sie wünschen ergänzende Informationen zu einzelnen Vorstellungen? Sie sind unsicher, was Sie aus dem Spielplan auswählen möchten und wären froh um eine persönliche Beratung? Wurden Sie nicht glücklich mit dem bereits Gesehenen und haben Kritik oder Anregungen? Die Theaterleitung ist für Sie da und berät Sie in allen Dingen rund ums ThiK: www.thik.ch

Nationaler Zukunftstag

► 9. November
Am Nationalen Zukunftstag entdecken Mädchen und Jungen die Vielfalt der Berufswelt. Das Ziel des Nationalen Zukunftstags ist die Förderung der offenen geschlechterunabhängigen Berufs- und Lebensplanung von Schülerinnen und Schülern. Sie begleiten ihre Eltern bei der Arbeit oder nutzen eines der zahlreichen Spezialprogramme. Für Schulen und Lehrpersonen steht ein Leit-



Berufsluft schnuppern am Anlass «Mädchen-Technik-los!» Foto: zVg.

faden mit Informationen rund um den Zukunftstag zur Verfügung. Informationen: www.nationalerzukunftstag.ch.

Doppelte Klangpracht

► 11. November, 20 Uhr (kath. Stadtkirche Baden), 12. November, 17.15 Uhr (Verenamünster Bad Zurzach)
Das Badener Vokalensemble singt doppelchörige Motetten von Johann Sebastian Bach und Emil Naumann. Als Uraufführung präsentiert das Badener Vokalensemble das «UNSER VATER» des in Reinach (AG) lebenden Komponisten Stephan Simeon. Zugestellt wird ein a cappella-Chorwerk seines Komponistenkollegen Ernst Pfiffner. Badener Vokalensemble mit Instrumentalisten. Leitung: Martin Hobi, www.bavo-baden.ch



Probe des Badener Vokalensembles. Foto: zVg.

Fortbildung «Kinder aus suchtbelasteten Familien»

► 22. November, 8.30 bis 16.45 Uhr, Solothurn
Wie erleben betroffene Kinder ihre Situation? Wie kann ich mich als Lehrperson, Schulsozialarbeitende, Heilpädagogin/Heilpädagoge für sie zugänglich machen? Welche Unterstützung kann ich dem Kind anbieten? Wie können Gespräche geplant werden? Was stärkt das Kind? Dynamiken der Abhängigkeit und bei suchtkranken Eltern im Erziehungsalltag. Ziel ist, den eigenen Handlungsradius im Berufsalltag mit betroffenen Kindern und Eltern zu erweitern. Marlies Alder, Suchthilfe Ost GmbH, und Ueli Imhof, Perspektive Region Solothurn-Grenchen bieten diese Fortbildung für Fachpersonen aus den Berufsfeldern Bildung, Gesundheit und Soziales an. Kosten: 100 Franken.
Info und Anmeldung bis 8. November über www.perspektive-so.ch

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 20/2017 erfolgt am Freitag,

27. Oktober 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 20 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Sprachheilunterricht

Zetzwil 41359

► Sprachheilwesen
► 21 Lektionen
<https://www.schulen-aargau.ch/schulen/Pages/stellen.aspx>
Ab 1.11.2017
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref-Nr. 21706 Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
jobs@schuermatt.ch www.schuermatt.ch

Integrierte Heilpädagogik

Oberwil-Lieli 27400

► 10–15 Lektionen
Wir suchen für alle Stufen (Kindergarten bis 6. Klasse) eine Schulische Heilpädagogin/ einen Schulischen Heilpädagogen. Auf Sie warten ein engagiertes offenes Team, Gestaltungsfreiraum und moderne Räume. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2018
Primarschule Oberwil-Lieli
Alexandra Köchli
Schulhausstrasse 94, 8966 Oberwil-Lieli
Tel. 056 648 62 11
alexandra.koechli@schulen-aargau.ch

Schulleitung

Niederrohrdorf 41217

► Stellenprozente: 70–80
Das neu gestaltete Schulleitungsmodell bietet Ihnen als engagierte, erfahrene und führungsstarke Persönlichkeit per 1. November oder nach Vereinbarung eine interessante und herausfordernde Aufgabe im Kindergarten und der Primarschule Niederrohrdorf.
Ab 1.11.2017
Schulpflegepräsident, Adrian Bacher
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 079 708 44 59
adrian.bacher@schule-niederrohrdorf.ch

Villmergen 41221

► Stellenprozente: 80
Wir suchen eine qualifizierte, engagierte Persönlichkeit als Schulleiter/Schulleiterin an eine fortschrittliche, integrative Schule mit gelebter Vision und klarem Profil.
Stelleninserat: www.schule-villmergen.ch
Ab 1.8.2018
Schulpflege Villmergen, Werner Brunner Dorf-mattenstrasse 44, 5612 Villmergen
Tel. 079 602 82 79
werner.brunner@schule-villmergen.ch
Bewerbungen an:
brigitte.rimann@schule-villmergen.ch

Befristete Anstellung

Primarschule

Niederlenz 41358

► 24 Lektionen
Die Stellvertretung beinhaltet Unterricht an zwei 5. Klassen in den Fächern TW, Englisch, Deutsch, Werken, BiG. Der Montagmorgen ist unterrichtsfrei.
Vom 8.12.2017 bis 19.1.2018
Schule Niederlenz, Stefan Allemann
Rössligasse 6, 5702 Niederlenz
Tel. 079 481 83 37
stefan.allemann@schuleniederlenz.ch

Sins 41381

► 28 Lektionen
Stellvertretung Mutterschaftsurlaub für Lehrperson 1. Primar (25 Lektionen ohne Bewegung und Sport, dafür 3 Lektionen Englisch an einer 4. Primar). Möglichkeit, das Schuljahr im Teilpensum (Montag bis Mittwoch, ca. 14 Lektionen) zu beenden.
Vom 8.1.2018 bis 6.5.2018
Schulleitung Kindergarten/Primar
Roman Wettstein, Schulleiter
Letten, Postfach 142, 5643 Sins
Tel. 041 789 65 60
roman.wettstein@schulesins.ch

Oberstufe

Bad Zurzach 41362

► Sekundarschule
► 27 Lektionen
2. Sekundarklasse
Vom 14.5.2018 bis 6.7.2018
Kreisschule Rheintal-Studenland
Stascha Bader
Neubergstrasse 8, Postfach 243
5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 06 36
stascha.bader@schulen-aargau.ch

Mumpf 41363

► Realschule
► 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
An einer altersdurchmischten integrativen Schule wird eine engagierte Lehrperson gesucht, die das Lernen des Schülers ins Zentrum stellt. Wir bieten offenen Austausch, Humor und einen prächtigen Wald in der Nähe.
Vom 16.10.2017 bis 31.7.2018
Oberstufenzentrum Fisingertal
Michèle Scheidegger
Klostermatte 1, 4322 Mumpf
Tel. 076 569 11 70
schulleitung.oszf@schulen-aargau.ch

Wegenstetten 31105

► Sekundarschule
► 26 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir suchen für unsere Lehr-

person eine Stellvertretung während des Mutterschaftsurlaubs. Fächer: Mathematik, Biologie, Physik, Deutsch, Bewegung und Sport, Projekte und Recherchen, Werken. Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Vom 8.1.2018 bis 4.5.2018

Kreisschule Wegenstetten-Hellikon

Patrick Geiger

Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten

Tel. 061 875 92 94

patrick.geiger@schulen-aargau.ch

Integrierte Heilpädagogik

Leibstadt

41385

► 13 Lektionen

IHP und DaZ an 1.–4. Klasse am Montag-, Dienstag- und Freitagvormittag. Detaillierte Ausschreibung auf www.schuleleibstadt.ch beachten. Auch Bewerberinnen/Bewerber ohne SHP-Diplom sind willkommen.

Vom 16.10.2017 bis 31.7.2018

Schule Leibstadt, Ueli Zulauf

Bernastrasse 388, 5325 Leibstadt

Tel. 056 247 15 34

ueli.zulauf@schulen-aargau.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/18 zu besetzen:

KS HOEK

(Halten-Oekingen-Kriegstetten)

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung (Mutter-schaft) für 29 Lektionen an der 1./2. Klasse vom Dezember 2017 bis zu den Frühlings-ferien 2018 und anschliessend 25 Lektionen bis zu den Sommerferien 2018. Schulort ist Oekingen.

Das Pensum kann auch auf 2 Personen auf- geteilt werden. Die Weiterführung der Stelle ist in einem Rahmen von 20–25 Lektionen wahrscheinlich.

Auskunft und Bewerbungen:

Andreas von Felten, Schulleitung

Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten

Tel. 032 675 95 28

andreas.vonfelten@hoek.ch

Schönenwerd

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung als Klassenlehrperson für einen Mutterschafts- urlaub von 30 Lektionen an der 5. Klasse im Schulhaus Feld.

Beginn: 8.1.2018–6.7.2018 (eventuell früher). Teilzeitbewerbungen auch erwünscht.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung als Klassenlehrperson für einen Mutterschafts- urlaub von 30 Lektionen an der 4. Klasse im Schulhaus 1888.

Beginn: 8.1.2018–6.7.2018 (eventuell früher). Teilzeitbewerbungen auch erwünscht.

Auskunft und Bewerbungen:

Heinrich Peterhans, Schulleiter

Weiermattstrasse 20, 5012 Schönenwerd

Tel. 062 849 32 51

sl.pskg@schoenenwerd.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2017

LSO – auf uns kann man zählen !



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen der Krankenversicherungen des LSO!



Helsana





Stufenleiterin oder Stufenleiter Primarschule und Kindergarten gesucht

Auf das 2. Semester des Schuljahres 2017/2018
(Schulstart: 12. Februar 2018) suchen wir eine/einen

Stufenleiterin oder Stufenleiter Primarschule und Kindergarten (Pensum 43 %)

Ihre Aufgaben:

- Operative Leitung der Stufe (Primarschule und Kindergarten) in pädagogischer, personeller und organisatorischer Hinsicht
- Schulentwicklung zusammen mit dem Team der Schulleitung
- Qualitätssicherung und -entwicklung

Sie bringen mit:

- Offene und kommunikative Persönlichkeit
- Führungserfahrung und Durchsetzungsvermögen
- Schulleiteraus- oder Fortbildung, diese zu erwerben
- Unterrichtserfahrung auf der entsprechenden Stufe

Sie finden bei uns:

- Engagiertes Kollegium
- Unterstützung durch Gesamtschulleitung und Sekretariat
- Moderne Infrastruktur

Weitere Informationen zur Schule Schöftland finden Sie auf unserer Internetseite: www.sch.ch.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

SCHULE SCHÖFTLAND
Schulleitung, Heinz Leuenberger
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@sch.ch



Schulsekretärin/Schulsekretär 60%

An der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergtal unterrichten rund 40 Lehrpersonen insgesamt 250 Schülerinnen und Schüler an den Standorten Schinznach und Veltheim.

Für die Unterstützung in administrativen und organisatorischen Aufgaben suchen wir per 1. Januar 2018 oder nach Vereinbarung eine sympathische Persönlichkeit mit einem Flair für schulische Fragen. Eine Einarbeitungsphase im Dezember 2017 ist sehr erwünscht.

Ihr Profil

- Kaufmännische Grundausbildung, Berufserfahrung im Schulwesen erwünscht
- Verantwortungsbewusstsein, Offenheit, Belastbarkeit und Flexibilität
- Stilsichere Korrespondenz in Deutsch
- Gute Kenntnisse der MS-Office-Anwendungen
- Organisationstalent

Ihr Aufgabenbereich

- Allgemeine Sekretariats- und Administrationsarbeiten
- Unterstützung der Schulleitung und Schulpflege
- Selbständige Bearbeitung von Aufgaben im Personalwesen und weiteren Projekten
- Schriftliche Korrespondenz mit Eltern und Behörden
- Protokollführung
- Telefonzentrale

Fühlen Sie sich angesprochen? Ist Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen die Schulleiterin Christa Jäggi gerne zur Verfügung (Tel. 056 463 53 01 bzw. schulleitung.ksos@ks-schenkenbergtal.ch).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto bis 31. Oktober 2017 an folgende Adresse: Vorstand der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergtal, Präsident Ulrich Salm, Gemeindehaus, 5106 Veltheim oder per E-Mail an ulrich.salm@veltheim.ch.



GEMEINDE
NIEDERROHRDORF

Schulpflege

Niederrohrdorf ist aufgrund reger Bautätigkeit eine wachsende Gemeinde mit kontinuierlich steigenden Schülerzahlen. Ab Schuljahr 2017/2018 werden in der Primarschule Niederrohrdorf ca. 350 Schülerinnen und Schüler von etwa 40 Lehrpersonen unterrichtet.

Das neu gestaltete Schulleitungsmodell bietet Ihnen als engagierte, erfahrene und führungsstarke Persönlichkeit per sofort oder nach Vereinbarung eine interessante und herausfordernde Aufgabe in der

Schulleitung der Primarschule Niederrohrdorf (70–80 %)

Ihre wichtigsten Aufgaben sind

- operative Gesamtführung der Schule Niederrohrdorf in pädagogischen, personellen und organisatorischen Belangen und Stufenleitung Primarschule
- personelle Führung der Stufenleitung (Kindergarten)
- personelle Führung des Schulsekretariates und der Lehrpersonen der zugeteilten Stufe
- innovative Konzeptentwicklung und Umsetzung der Integrativen Schulung, qualitative Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Aufbau und Erhalt einer gelebten Qualitätskultur
- operative Verantwortung für die interne und externe Kommunikation

Was Sie mitbringen

- Schulleitungsausbildung oder gleichwertige Führungsqualifikation
- Führungserfahrung in einer Bildungsorganisation
- vertieftes Verständnis für pädagogische Prozesse
- Führungswille und Durchsetzungsvermögen
- gute Sozial- und Kommunikations- und Kooperationskompetenzen
- Engagement und Begeisterungsfähigkeit
- Lösungsorientierung und Ressourcenfokussierung
- Systemische Perspektive und die Fähigkeit zu vernetztem Denken und Handeln
- Bereitschaft zu Selbstreflexion sowie konstruktive Konfliktfähigkeit
- persönliche Ausgeglichenheit und hohe Belastbarkeit

Was wir bieten

- eine anspruchsvolle und entwicklungsorientierte Führungsaufgabe mit beachtlichem Gestaltungsspielraum
- ein engagiertes und motiviertes Lehrpersonenteam
- innovative Zusammenarbeit mit einer unterstützenden Schulpflege
- funktionierendes Schulsekretariat
- Möglichkeiten zu Supervision/Coaching und Weiterbildung
- moderne Infrastruktur

Haben wir Ihr Interesse an dieser anspruchsvollen Führungsaufgabe geweckt? Für Fragen steht Ihnen Herr Adrian Bacher, Schulpflegepräsident, unter Tel. 079 708 44 59 gerne zur Verfügung.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte z. H. Herrn Adrian Bacher, Schulpflegepräsident, Schulhaus Rüsler, 5443 Niederrohrdorf oder per E-Mail an adrian.bacher@schule-niederrohrdorf.ch.



SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU
MEDIEN PRINT DESIGN

Weihermattstrasse 94
CH-5000 Aarau
Telefon 062 834 40 40

SCHULE FÜR GESTALTUNG AARGAU

WWW.SFGAARGAU.CH/INFOTAG

INFOTAG MITTWOCH 1. NOV. 2017 9–20 UHR

Informationstag zu den Berufen in der grafischen Branche und zur gestalterischen Vorbildung für Schülerinnen und Schüler, Klassen, Lehrpersonen, Eltern und interessierte Personen.

FINDE DEINE LEHRSTELLE!

Drucktechnologe/login EFZ
Grafiker/in EFZ
Gestalter/in Werbetechnik EFZ
Interactive Media Designer/in EFZ
Polydesigner/in 3D EFZ
Polygraf/in EFZ
Printmedienpraktiker/in EBA
Verpackungstechnologe/login EFZ

LEHRSTELLENMARKTPLATZ

Betriebe stellen sich vor.
Schnupperlehren und Lehrstellenangebote.

ENTDECKE DEINE KREATIVITÄT!

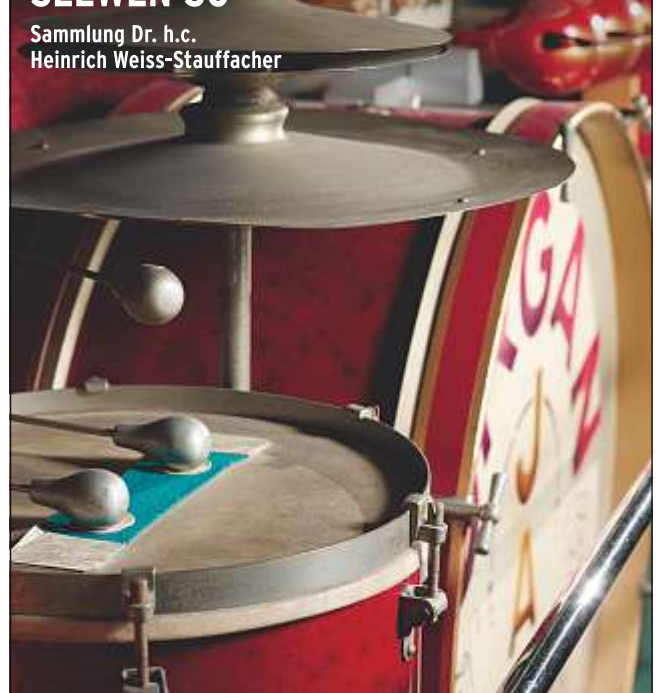
Erhalte einen Einblick in die Ateliers und den Unterricht der gestalterischen Vorbildung sowie Informationen über das Aufnahmeverfahren:
Gestalterischer Vorkurs
Gestalterisches Propädeutikum
Fachmaturität Gestaltung
Gestalten für Jugendliche und Kinder

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



SIE SCHMETTERN LAUT UND FIEDELN SANFT...

... bewegen Klaviertasten wie von
Geisterhand und lassen Figuren tanzen:
DIE MUSIKAUTOMATEN

Das Museum für Musikautomaten zeigt,
wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel
Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer
Spezialführung kombiniert mit dem **Zauberklang-
Rundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop
Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

GRATISEINTRITT inkl. Führung oder Workshop
für Klassen der Primarschule und der Stufen Sek I & II!

Voranmeldung ist nötig. Weitere Auskünfte erhalten
Sie unter www.musikautomaten.ch, T 058 466 78 80
oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten»
direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli»
mit 10 min. Spaziergang (vgl. www.sbb.ch)
• Schöne Gegend für Wanderungen und
Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
• Museumsshop und Museumsrestaurant

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bolihübel 1, 4206 Seewen SO
T 058 466 78 80

www.musikautomaten.ch

